

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Balkankrise.

Ueber den augenblicklichen Stand der serbisch-bulgarischen Frage und über das Verhalten der Mächte zu derselben wird uns geschrieben:

Wien, 4. Dezember.

# Im Vordergrund der politischen Situation steht die Waffenstillstandsfrage. Es ist kaum möglich, allen einzelnen Phasen dieser Frage, den sich kreuzenden Vorschlägen und Gegenanschlägen zu folgen. Ob die Demarkationslinie streng auf der Basis des militärischen *Uti possidetis* oder einen Kilometer nördlich oder südlich von den heutigen Positionen der beiden streitenden Theile gezogen wird, ist schließlich auch nur für diese selbst von Interesse. Bedenklicher ist der langsame und schwierige Verlauf der Verhandlungen. Jeder Tag scheint die Reihen der chauvinistischen Partei in Serbien zu verstärken, welche die Fortsetzung des Krieges fordert. Bereits ist das gefährliche Wort gefallen, daß die Dynastie Obrenowics nur dann auf die Königstrene der Serben rechnen könne, wenn sich König Milan durch einen neuen Angriff auf Bulgarien an die Spitze der nationalen Sache stelle. Im Hintergrund der Friedensfrage steht also die innere Krise Serbiens. Andererseits ist allerdings anzunehmen, daß diese Strömungen in ein weit ruhigeres und weniger tosendes Gefälle gerathen werde, sobald einmal im Lande der wirkliche Zustand der Armee nach den Kämpfen von *Piro*t bekannt geworden ist. Militärische Beurtheiler der Lage sind darüber einig, daß selbst ein mehrwöchentlicher Waffenstillstand Serbien die Wiederaufnahme des Kampfes nicht gestatten würde. In der Natur der Dinge läge es also, die Verhandlungen bezüglich des Waffenstillstandes sofort mit den Friedensverhandlungen zu verbinden. Auch vom politischen Standpunkte aus betrachtet, wäre dies das Angemessenste. Die Mission Khevenhüller's hat die österreichisch-ungarische Politik der Verdächtigung preisgegeben, daß sie nur die Rettung Serbiens aus den Kalamitäten des Augenblicks, keineswegs aber die wirkliche Sache des Friedens vor Augen gehabt habe. Schon um diese Verdächtigung von sich abzuwälzen, die jede wirksame Unterstützung Serbiens in hohem Grade erschweren würde, muß Oesterreich-Ungarn seinen Einfluß für

die Realisirung des Friedenswerkes aufbieten. Der Druck wird daher abwechselnd auf Serbien und auf Bulgarien auszuüben sein. Da der Friede ein allseitig anerkanntes europäisches Interesse ist, wird es an gleichen Einwirkungen von anderer Seite nicht fehlen. Aber alles Gewicht ist auf die möglichste Beschleunigung dieser Einwirkungen zu legen. Die Ingerenz der Pforte in die Verhandlungen, die sich vom Rechtsstandpunkte gar nicht ausschließen läßt, könnte nur dazu beitragen, die Situation zu komplizieren. Denn insoweit die ostrumelische Frage sich noch in der Schwebelage befindet, ist die Pforte nicht völlig parteilos. Sie könnte geneigt sein, sich einer größeren Gefügigkeit des Fürsten Alexander in Ostrumelien durch die Unterstützung seiner Ansprüche Serbien gegenüber zu versichern. Es wäre daher nicht unwichtig, daß der serbisch-bulgarische Präliminarfriede wenigstens in seinen äußeren Umrissen festgestellt wäre, ehe die Regierung des Sultans in die Lage gekommen wäre, von ihrem Einmischungsrechte praktischen Gebrauch zu machen.

Djovdet Pascha soll heute seine Reise nach Philippopol antreten. Die Berichte der türkischen Delegirten müssen also befriedigend sein. Allerdings wird gemeldet, daß in den größeren Orten Ostrumeliens Meetings zur Aufrechterhaltung der Union vorbereitet werden. Allein das hat nichts Erschreckendes. Ueber ganz Ostrumelien breitet sich ein derartiger Apparat zur Erzeugung politischer Demonstrationen aus und er ist zu oft in Thätigkeit gesetzt worden, um noch besonders zu imponiren. Die revolutionäre Organisation des Landes, die seinerzeit von Rußland durch die Kreirung der Turnvereine u. s. f. begünstigt wurde, macht sich nun auch dann geltend, wenn es der russischen Politik weniger bequem ist, als in früheren Zeiten. Im Grunde lag hierin die Genesis der ostrumelischen Revolution vom 16. September. Alles kommt nur darauf an, ob die Pforte in ihren Entschlüssen fest bleibt. Wahrscheinlich würde eine Eventualordre an den Kommandanten der in Mustapha-Pascha stehenden türkischen Truppen, im Falle von Ruhestörungen die Grenze zu überschreiten, völlig genügen, um den ostrumelischen Entrostungsmeetings die gemessensten Schranken zu ziehen. Nach dieser Richtung hin ist Fürst Alexander machtlos. Nachdem seine Einsprache gegen die Abwendung des

außerordentlichen Pfortenkommissärs ohne Wirkung geblieben ist, wird er die Erreichung seiner Wünsche wohl auf einem anderen Wege suchen müssen, als auf dem der direkten Auflehnung gegen die Pforte. Mehr als je ist der Fürst, nachdem dem Schwerte sein Recht geworden, jetzt auf die staatsmännische Erfassung der wechselnden Verhältnisse und auf die Klugheit der diplomatischen Verhandlung angewiesen.

Inzwischen haben in Berlin die leichten Anzeichen einer zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eingetretenen Verstimmung starken Eindruck gemacht. Von altersher war dort die herrschende Auffassung, die Verständigung über alle schwebenden Fragen des Orients zunächst den Kabinetten von Wien und Petersburg zu überlassen und jede von diesen vereinbarte Lösung bereitwillig zu acceptiren. Der Gedanke, daß einmal auch das ehrliche Maklerthum Deutschlands zur Vermittlung stärkerer Gegensätze nothwendig werden könnte, erfüllte die öffentliche Meinung Deutschlands stets mit Unbehagen. Diesmal mußte eine gewisse Parteinehme insbesondere der konservativen Presse gegen Oesterreich-Ungarn auffallen. Die Sorge selbst vor den entferntesten Möglichkeiten einer Friedensstörung war darin sehr deutlich erkennbar. Allein auch vom rein akademischen Standpunkte darf bemerkt werden, daß dieser Sorge besser entsprochen wird, wenn die öffentliche Meinung Deutschlands für die berechtigten Ansprüche der österreichisch-ungarischen Politik eintritt, als wenn sie dieselben wahllos und kritiklos dem guten Einvernehmen mit Rußland aufzuopfern geneigt ist. So wenig die Korrektheit der russischen Politik im Augenblick irgend einem Zweifel unterworfen werden kann, so sind doch die Traditionen niemals ganz außer Acht zu lassen, die Rußland die Rolle einer aktiven und offensiven, Oesterreich-Ungarn die Rolle einer konservativen und defensiven Orientmacht zuweisen. Oesterreich-Ungarn wird die Tendenz des Vormarsches nach Saloniki wahrscheinlich immer von sich abweisen, es können aber Zeiten kommen, wo die tief in dem politischen Bewußtsein, in den Hoffnungen und Wünschen des russischen Volkes wurzelnde

## Sphinx.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“)

Auf einem mächtig hohen Hügel ragt das Haus, von dem die Sage geht, es stehe auf der Stelle eines Tempels der altgermanischen Fruchtgöttin Nerthus. Hiesfür sprechen mancherlei Anzeichen: die Leppigkeit des Partergesäßes, das mit seinen Linden den einsamen Landstift umschirmt, die vielen, wie es den Anschein hat, veripateten Blüten, das anheimelnde Gurgeln unsichtbarer Quellen unter den Wölbungen der Eichen. Nirgends im ganzen Lande blühen die Rosen so früh, nirgends trogen sie dem spätherbstlichen Froste so lange, als hier.

Noch in den Novembernebeln schaukeln halb erfrorene Kelche und streben dem Bichte zu, das die Mutter Erde ihnen neidisch entzieht.

Am seltsamsten ist dieses Bild mit seinen sommerlichen Nachwirkungen in den kalten, umschleierten Mondnächten, welche dem frostigen Winter vorangehen.

Das gilt namentlich von einem Theile des Gartens, wo der stahlgraue Dunstschleier sich um den weißen Marmorleib einer Frauengestalt legt, deren Füße allenthalben von Ephen umrankt sind. Kalt und todt, wächst sie gleichwohl an überquellendem Leben hervor. Denn unter dem Geranke murmelt ein Born und überträgt seine geheimnißvollen Stimmlaute dem leblosen Bilde, das seit langen Zeitläufen über die nickenden Blumen ins Thal hinabsieht.

Als ich in diesen Tagen wieder — wie allherbstlich — in der Umgebung dieses vereinsamten Heims wanderte, verfolgte mich auf allen Schritten der kalte Schein des Marmors wie eine Vision. Es war nur das allgegenwärtige Licht, das vom Feuerlande Atrypatene, der Heimath Zoroasters, ausgeht. In dieser

frostigen Luft konnte es im besten Falle allerdings nur ein matter Widerschein der unlöschbaren Flamme des Weltlichtes sein.

Zu solch phantastischen Anknüpfungen lächelt der Verständige. Und mir erging es nicht besser. Ein seltsames Lächeln, wie der mimische Ausdruck überlegener Welt- und Menschenkenntniß, umspielte auch das steinerne Antlitz der Schönen. Wäre dieses Steinbild die Verkörperung irgend einer Gottheit, dann könnte man sich besonderen Gedanken hingeben; das Urbild aber war kein Schemenbild des Olymps, sondern eine der Inwohnerinnen dieses Hauses.

Daß sie seit Langem todt, wußte ich. Eine alte Familientradition berichtet von der Entstehung des Steinbildes. Ein liebender Vater hatte es dem Andenken seiner Tochter, von der seltsame Dinge erzählt werden, gewidmet. Der alte Kunz hatte geringe Achtung vor den Menschen, schloß sich aber umso inniger an jene halbdämmerige Schemenwelt an, welche die Jakobskleitern des Mystizismus bevölkert. Auf ihren Sprossen sah er auch sein Lieblingskind, das „begrabete“ war, wandeln. Das G bet des Mädchens hatte Heilskraft, sein Augenaufschlag führte die Verirrten mit magnetischer Gewalt auf den Pfad der Frömmigkeit zurück. Wenn es leuchtete, ging den Trostbedürftigen der Himmel auf. In jener entlegenen Zeit gab es noch keine Seelenbezauberer, keine hypnotisirenden Taschenspieler, weder Medien und Ekstatiker, noch Gedankenleser und Quellenmagierinnen. Für alle diese Künstler lauerte im Hintergrunde die Folter und das Hexengericht. Wundermacher mußten sich das süßende Blutopfer vor Augen halten, wenn ihre Kunst nicht über die Macht des Zweifels nichterner Regerrichter gieng.

Unser Guadenbild hatte solche Gefahren nicht zu befürchten, denn es war das gottgeliebte Kind eines

frommen Mannes, der noch dazu die feudale Gewalt über weites Land und vieles Volk besaß. Der große Zauber aber, der von dem Mädchen ausging, war gegen allgegenwärtige Liebe, dessen bestrickende Güte. Es war der Engel der Entertben, die wärmende Seelenflamme der Unglücklichen. Die Erlösung, welche die Menschheit aus den kalten Räumen jenseits der Sterne erwartet, ging hier in greifbarer und unanfechtbarer Form aus den Händen und den Augen der Wundermaid hervor.

Da — es war in einer solch mondämmerigen, schleierverhüllten Nacht, wie diesmal — durchhallte ein Schrei den schlummernden Lindenhain und durchzitterte die Luft das Echo eines dumpfen Falles. Die Leute liefen in die Nebel hinein und fanden die nachtwandelnde Maid mit zerfetztem Kopfe neben dem Springquell des Rosengartens liegen. Das war das traurige Ende der „mondkranken“ Hilsesperderin.

Das Stück dodonäischen Eichenholzes, das in den Rumpf des Argonautenschiffes eingefügt war, besaß die Gabe menschlicher Sprache. In der Umhüllung mondbeschiedener Nebel vermag solche Kunst auch den Unbefangenen zu täuschen. Der stimmbegabte Born erzählt seltsame Geschichten. Im dämmerigen Zwiellicht nickt das Marmorweib, wispernd das Ephenlaub, welches über das Grab hinaus den Lebensfaden weiterpinnt.

Im Anschauen dieser Dinge wurde uns Mancherlei klar. Wir blieben gebannt vor dem Bilde stehen, sahen in den glühenden Reif hinein, der Diademe über den Riez zieht und lauschten dem melodischen Gurgeln der Quelle. Sie hat manchem Verständigen erzählt, wie es mit der Herrlichkeit dieser Welt bestellt ist. Während sie plaudert, schreitet eine Lichtgestalt über die haurige Matte, die Menschentrösterin Glyn, die Gefährtin der Göttin Frigga. Aus Mimirs geisterhafter silberner

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.



Tendenz des Vormarsches nach Konstantinopel sich auch in der offiziellen Politik des Petersburger Kabinetts wieder zur Herrschaft emporringt. Der Argwohn der preussischen Presse ist am unrichtigen Plage und übel angebrachtes Mißtrauen kann in der Politik leicht eben so viel Schaden anrichten, als übel angebrachtes Vertrauen.

Budapest, 4. Dezember.

\* Der Ministerpräsident begibt sich heute zu einträglichem Aufenthalte nach Wien und diese Reise soll, wie "Remzet" erfährt, mit der auswärtigen Politik in Verbindung stehen. Das scheint auf eine ernstere Wendung schließen zu lassen und in der That läßt sich nicht verkennen, daß die Situation sich immer schwieriger gestaltet. Von der noch immer in der Schwebe befindlichen Kriegs- und Friedensfrage zwischen Bulgarien und Serbien abgesehen, so verschieben sich augenscheinlich immer mehr die Linien der europäischen Politik. Ob das Drei-Kaiser-Bündniß Angesichts der feltamen Pressfingebungen in Deutschland und Rußland noch die Fähigkeit hat, die Situation zu beherrschen und die Widersprüche niederzuhalten, ist mindestens fraglich; gewiß aber ist, daß auch die Wendung, welche die innere Politik Englands nimmt, kein Moment der Beruhigung darbietet.

\* Die Finanzkommission des Magnatenhauses hat sich heute konstituiert; zum Präsidenten wurde Kardinal Haynald, zum Referenten Baron Emil Bongrád gewählt. Nach der Konstituierung wurde der Gesetzentwurf über die Teles-Begattung eingehend verhandelt und schließlich angenommen.

\* Beide Häuser des Reichstages halten morgen Sitzungen; das Abgeordnetehaus tritt um 10 Uhr Vormittags, das Magnatenhaus um 1 Uhr Nachmittags zusammen.

\* Man schreibt dem "D. E." aus Adrianopel unter dem 29. November:

Alle Versuche der bulgarischen Grenzkommandanten, mit den ihnen gegenüberstehenden türkischen Kommandanten in dienstlichen Kontakt zu treten, mußten an der, den türkischen Befehlshabern zugewiesenen strengen Ordre des Seraskiers scheitern, einen solchen Kontakt zu vermeiden. Man will eben mit Aufrührern nichts zu thun haben. Der letzte Versuch in dieser Beziehung wurde seitens des bulgarischen Kommandanten bei Mustafa Pascha gemacht, welcher durch einen Parlamentär ein Schreiben übermitteln ließ, daselbe jedoch alsbald unerschlossen mit dem Seraskier zurückhielt, der Inhalt desselben möge durch den Fürsten Alexander der Hoforte bekanntgegeben werden. Es scheint, daß türkischerseits auf den hiesigen bulgarischen Metropolit eine PreSSION in der Richtung ausgeübt wurde, er möge die hier lebenden Bulgaren zu einer Demonstration zu Gunsten des Status quo ante in Ostrumelien veranlassen. Tatsächlich fand eine Versammlung bei dem Metropolit statt und wurde die Frage der Entsendung einer Deputation nach Konstantinopel erörtert, welche wegen Verletzung Ostrumeliens in dem früheren Verhältnisse zum Reiche bittlich werden sollte; allein es wurde keine Einigung erzielt.

\* Die königliche Kurie hat in zwei Plenarsitzungen wichtige Entscheidungen in Betreff der Frage der Letztalgebühren ausgesprochen. Eine hierauf bezügliche Mittheilung lautet wie folgt:

Die Civil-Abtheilung der königlichen Kurie hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Nikolaus Szabó eine Plenarsitzung, in welcher unter Anderem auch die Frage der Letztalgebühren zur Verhandlung gelangte. Die Frage, deren Referent Richter Anton Valásh war, lautet: Wenn der katholische Pfarrer die Letztalgebühren, respektive die Ausfolgung von Pfarr-Gebühren fordert, und die Rechtsbasis der Forderung geleugnet wird, das ist, wenn die frichtige Frage zu entscheiden ist, ob die geforderte Pfarr-Gebühr eine mit dem Besitzthum verbundene sachliche Last oder eine persönliche Leistung bildet: „ist in diesem Falle die administrative Behörde berufen, vorzugehen, oder ist die Kompetenz des regelmäßigen Gerichtes festzustellen?“ Bezüglich dieses Theiles der Frage wurde ausgesprochen, daß das Gericht kompetent sei. Der zweite Theil der Frage, die heute den Gegenstand der Berathung bildete, lautete: „Wenn im obigen Fall der Wirkungsbereich des regelmäßigen Gerichtes festgestellt wird, fragt es sich, ob in solchen Fällen, wenn der römisch-katholische Pfarrer von andersgläubigen, nicht in den Verband seiner Parochie gehörigen Personen die Letztalgebühren, respektive die Ausfolgung seiner Pfarr-Gebühren fordert, die Letztalgebühren gegenüber einer andersgläubigen Person für eine mit dem Vermögen verbundene sachliche Last zu betrachten ist, oder nicht, und wenn ja, wann und in wie fern?“ Die Frage wurde in folgendem Sinne entschieden: Der Umstand, daß die Letztalgebühren in den Protokollen der kanonischen Visitation nach Sessionen ausgeworfen wurde, macht die Letztalgebühren nicht zu einer sachlichen Last.

\* In Oesterreich ist eine der letzten Schutzwehren gegen die konföderative Reaktion gefallen: die „Wiener Zeitung“ meldet die Pensionierung des Sektionsraths im Unterrichtsministerium, Karl Fidler, und seine Ersetzung durch den Hofrath der Grazer Statthalterei, Dr. Arthur Grafen Czernberg.

\* Schon einmal ist in unserem Blatte auf den Umschwung hingewiesen, der sich in der Presse Deutschlands seit den bulgarischen Siegen zu Gunsten des Fürsten Alexander vollzogen hat, welcher im Begriffe ist, zum deutschen Nationalhelden zu avanciren. Nun aber ist dieser Umschwung zu Gunsten Bulgariens schon bis zur Feindseligkeit wider unsere Monarchie gediehen. Die freikonservative, sonst mit dem Berliner auswärtigen Amte eng liierte „Post“ hat über Schevenhüllers Eingreifen nur absprechende Worte, und die „Vossische Zeitung“ spricht sich — wie ein Berliner Telegramm sich ausdrückt — „in nicht wieder zu gebender Weise“ über die angebliche „Nathlosigkeit“ der Wiener Diplomaten aus. Die „Völnische Zeitung“, welche den Reigen in bulgarischen Heroenkultus eingeleitet hat, drückt die Hoffnung aus, „es wird dem ehelichen Makler in Berlin gelingen, die beiden maßgebenden Persönlichkeiten in Oesterreich-Ungarn, den Kaiser Franz Joseph und den Ministerpräsidenten Tisza, aus den engen Anschauungen einer kleinen, ränkgeübten Hofgruppe heraus zu einer freieren und höheren Auffassung der bulgarischen Vereinigung zu erheben und im Vereine mit Oesterreich-Ungarn die bulgarische Bewegung derart beizulegen, daß die neuen Zustände dauernd friedlich zu bleiben geeignet sind.“ — Was die Haltung des letztcitirten Blattes betrifft, das sogar den Fürsten Alexander für den serbischen Thron kandidirt, so legen wir derselben wenig Gewicht bei. Der Spezialcorrespondent dieser Zeitung ist vom Fürsten Alexander besonders ausgezeichnet und ihm allein ist die rechtzeitige Berichterstattung ermöglicht worden. Ueberdies liebt es das rheinische Blatt, in Fragen der auswärtigen Politik gegen den Strom zu schwimmen und ein bedenklich hohes Selbstbewußtsein zur Schau zu tragen. Ernster sind die Auffassungen der, die gebildete Mittelklasse Berlins repräsentirenden „Vossischen Zeitung“ und der gouvemenentalen „Post“ zu nehmen; sie berechtigen uns zu der

Frage: was hinter diesen Kundgebungen steckt? Wenn die bloße persönliche Zu- und Abneigung für einen balkanischen Kleinfürsten, und nicht die bestehende Allianz die Richtung der Orientpolitik Deutschlands bestimmen würde, dann wären Vortheile und Lasten im Bunde ungleich vertheilt: Deutschland hätte alle Vortheile der Rückendeckung durch unsere Monarchie und wir hätten die Lasten, und sonst nichts.

Die Balkankrise.

Budapest, 4. Dezember.

Vom Sultan abgesehen, hat wohl kein Mensch an die Möglichkeit einer friedlichen Auflösung der bulgarischen Union geglaubt. Schon eine Philippopeler Meldung unserer jüngsten Nummer hat auf das Scheitern des Versuchs aufmerksam gemacht, und heute wird aus der rumelischen Hauptstadt telegraphirt: „Die Vertreter Italiens, Oesterreich-Ungarns und Rußlands haben den Präfecten Demetrow von der Ankunft der türkischen Kommissäre infocirt und ihn aufgefordert, sowohl hievon, wie von dem Entschlusse der Konferenz die Bevölkerung zu benachrichtigen. Der Präfect erwiderte, daß er von seiner Regierung keine Instruktionen besitze, demnach von der Ankunft der türkischen Kommissäre keine Notiz nehmen könne. Er glaube, es sei nicht gut gethan, wenn Oesterreich-Ungarn und Rußland (warum nicht auch Deutschland und Italien? D. R.) jetzt, da die Bulgaren so große Siege erfochten, auf einer Separation Ostrumeliens von Bulgarien bestehen.“ — Die rumelischen Bulgaren drohen mit einer zweiten, furchtbaren Revolution, doch könnte es auch zu einer Gegenrevolution kommen. Der letzte fürstliche Erlaß ruft alle Männer zwischen 18 und 42 Jahren zu den Waffen, die bisher von dem Massenaufgebot ausgenommen waren. Die Moslims und die Griechen, gegen die sich der Befehl eigentlich richtet, haben bei den Konsuln in Philippopel ihre Proteste erneuert. Ferner haben die moslemischen Gemeinden von Aidos, Eske, Zagra u. s. w. in Versammlungen Proteste beschlossen, die ein trauriges Bild von der Lage der mohamedanischen Bevölkerung Ostrumeliens entwerfen, welche sich auch anschickt, das Land in Massen zu verlassen. Die von Griechen bewohnten Distrikte, die sich der Refrustrierung für die bulgarische Armee widersetzen, befinden sich in einem veritablen Belagerungszustand. Man hat übrigens den Griechen im Alter bis zu 42 Jahren den Loskauf vom Militärdienst um den Durchschnittspreis von 500 Francs bewilligt. Die Requisitionen für die Armee werden immer unerträglich; alle Pferde und Karren befinden sich zwischen Sophia und Pirot. Man kann nunmehr bloß zu Fuß reisen und der Frachtenverkehr erfolgt einzig und allein auf Menschenrücken.

Die serbischen Rüstungen dauern fort. Sjubibratic, der bekannte Insurgentenführer, erläßt von Nißch einen schwulstigen Aufruf an die „Helden“ zur Bildung von Freischaaaren. Bei Palanka stehen angeblich 42,000 Mann sehr gut ausgerüsteter Truppen. An der Seite von Horvatic, Vics verbleiben als Kommandanten Benickty, Topalovic und Horstig. Gestern rückte in Nißch das zweite Aufgebot des Kragujevager Kreises, 5000 Mann stark, ein. An der Befestigung von Nißch wird mit vollster Energie gearbeitet. General Leschjanin verbleibt bei Vidin und würde, falls die Waffenruhe nicht aufrecht bliebe, das Bombardement fortsetzen.

Aus Nißch wird dem Wiener „Fremdenblatt“ telegraphirt: Die Bulgaren massakriren seit gestern die Juden in Pirot, plündern, nothdürftigen Frauen und Mädchen. — Vielleicht bezieht sich die Meldung nur auf die vom Fürsten Alexander

Fluth jagt sie Weisheit und Kenntniß, und die „Trunkenheit des Quells“ glänzt in ihren Augen.

Was soll uns die Erscheinung?

Wir schauen in das dunkle Auge der Erde und suchen darin die Wahrheit zu lesen. Aber dieses Auge ist verschleiert, wie der Blick des Menschen, der in Nebelwäldern den Pfadspuren der Erkenntniß folgt. Das thaten bereits die „Seher“ und „Wissenden“ vor Jahrtausenden, ehe sie noch wußten, wie die Scholle beschaffen, welche sie wandelten. Ueber ihre Gedankenwerke, welche sie durch die Urnacht spannen, lächeln wir, seitdem wir die Welt entgöttert und ihr nur die Bedeutung eines sinnreichen Mechanismus eingeräumt haben. . . . Wer bürgt dafür, daß zwei Jahrtausende später nicht andere Geschlechter über unsere wissenschaftlichen Spitzfindigkeiten lächeln werden?

Im schattigen Dunste glühen zwei feurige Kohlen, wie die Augen des Erdgeistes, der sich über das grübelnde Menschlein lustig macht. Jetzt schwanke sie hin und her, ein Geräusch wie von Flügelschlägen folgt und die Funken erlöschen wieder. Das Krächzen eines Käuzchens belchert uns, welches Bewandniß es mit der vermeintlichen Vision hatte. Alsdann tritt der Mond zeitweilig aus seiner Verschleierung und sieht wie ein verschlafenes Himmelsauge auf die Erde herab.

Hier plaudert die Welle unverdrossen weiter. Ach ja: sie weiß es ja besser, als Unserer, wie es mit dem Zeitmärchen bestellt ist. Dieses Märchen meint: wenn die große Pyramide des Chufu im Nilthale vollkommen der Verwitterung anheimgefallen sein wird, dann ist — eine Sekunde der Ewigkeit vorüber. Alles fürchtet die Zeit, sagt ein arabischer Dichter in „Tausend und eine Nacht“; aber die Zeit fürchtet die Pyramiden.

Auf solche Werke hat die Menschheit ihren Stolz

begründet. Sehen wir nach, wie es mit jenen Dingen bestellt ist, welche aus Hirn und Herz hervorgehen. Wir vergegenwärtigen uns die Sache, welche mit unserem Schauplatz verknüpft ist, und gedenken der freigebigen Hände, welche alle Kreatur speist. Mit dem geistigen Auge aber blicken wir in den Hungerthurm des Uglino, wo die menschliche Bosheit ihren Teufelsput treibt. Wenn Menschen aus wunderlichem Hochmuth sich zu Göttern emporschwingen, sind Andere immer bereit, zum Vieh sich zu erniedrigen. Aber während die ersten von der schwanfenden Höhe herabstürzen, wälzen sich die letzteren vergnügt weiter im Schlamm und blasen in die promethäische Flamme, damit sie ihnen den — Bauch erwärme.

Im Strahle des Mondlichtes erglänzt nun das Antlitz der Marmormaid und scheint über unsere Gedanken zu lächeln. Vielleicht hatte das Urbild einen Blick in Dinge, die zwischen Himmel und Erde schweben; das steinerne Bild mag also mit Recht unsere Gehirnschmerzen bespötteln. . . . Die Welle aber plaudert unverdrossen weiter. Sie ist das lebende Element und triumphirt über den todtten Stein, der ohne Gefühl ist. Das Gefühl ist aber der eigentliche Lebenshauch im Geistesreiche. Das Herz hat der Mensch von der Mutter Erde und aus ihm allein kommen die großen Gedanken. Die Verstandesschärfe des Dialektikers löst alle Dinge in Begriffe auf, welche erst die Regungen des Herzens zu lebensvollen Bildern ausgestalten. Aus dem Herzen sind die Wahngelbde der Götterhimmel aller Völker hervorgegangen; ohne diese „Ideale des Völkermwahnes“ fehlt aber jeder Anstoß zur Kunstthätigkeit, zur geistigen Verklärung des menschlichen Strebens. Würde in allen Zeiten der Verstand geherrschet haben, gäbe es kein Kunstideal auf der Welt. Aus der Retorte des vielwissenden Nichtswissers ist weder die

Venus Urania hervorgegangen, noch Freya's liebreizende Tochter Gnos, die so schön ist, „daß Alles, was schön ist, nach ihr genannt wird.“ . . .

Bei diesem Gedanken zuckt ein heller Lichtschimmer über das Marmorbild. Das milde Wetterleuchten läßt uns einen Augenblick lang in die geheimnißvolle Werkstatt des Genies schauen. Aber was dort vorgeht, sehen wir nicht. Die Menge macht schon an dieser Schwelle Halt, wie vor dem elerfinischen Heiligthum, in welchem die Todeschrecken auf Irnwegen zur Lichtfeier der Auferstehung führen. Die Anfänge der unerklärlichen Dinge liegen allemal in dunklen Tiefen. Deshalb bedeckt Mutter Erde die Wurzeln ihrer, dem Weltlichte zustrebenden Gebilde.

Eintönig murmelt die Quelle. Sie weiß gleichwohl, was Weisheit ist. Obin selber trant täglich aus dem Mimirbrunnen.

„Weise wohl ist Obin, wenn hinab er schaut

In Urda's Silberwogen — —“

Der Mensch, der diese Weisheit nicht erfast, klammert sich an den Strohhalme „Moral“. Die Übung der Tugend aber erfordert Standhaftigkeit, häufig genug auch Kampf, und darunter erlahmen die Meisten. Sie schrecken vor den Haupttugenden — Muth und Gerechtigkeit — zurück. Da beide aus dem Herzen kommen, fällt dieses Krämpfen anheim und erweckt die unheimliche Lust der Fleischestödtung. Das ist die Tugend des Anachoreten, von dem schon die Grazien sich abwenden. Die Gerechtigkeit aber schließt den nie versiegenden Thränenentropfen „Mitleid“ ein, aus dem die blinkernden Regenbogenlichter „Humanität“ ausstrahlen.

Nun nickt sie abermals, die Marmormaid. Sie kennt das Geheimniß dieses zitternden Thränenentropfens in der Menschenbrust. Keine Seelenruhe trübt ihn, denn Leidenschaften sind Krankheiten. Daß man durch

selbst eingestanden und angeblich von Mazedoniern begangenen Gräuel.

Die „Nationalzeitung“ registriert das Gerücht von einer für Januar geplanten Konferenz der Großmächte in Berlin, welche die Grenzregulierung zwischen Bulgarien und Serbien und die zukünftige Form der Verwaltung Ostrumeliens bestimmen soll.

Das Budget Ungarns.

— Finanzkommissionsitzung vom 4. Dezember. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute zunächst den Gesetzentwurf über das Budget-Provisorium für das erste Quartal 1886, gegen welchen bloß Gabriel Ugron Einwendungen erhob, angenommen, dann aber die Verathung über das Ressortbudget des Finanzministers fortgesetzt und dasselbe auch erledigt.

Bei dem auf die Staatsgüter bezüglichen Titel konnte der Finanzminister konstatieren, daß die Pachtrückstände von 10 Millionen bereits auf 4,395,300 fl. gesunken seien.

Beim Titel „Staatsbrücken in Budapest“ berichtete der Finanzminister über die finanziellen Folgen der Einführung des ermäßigten Brückenzolls. In den vier Monaten Juli-Oktober waren die Einnahmen um 40,800 fl., die Ausgaben um 11,000 fl. niedriger, als im Vorjahre. Auf das ganze Jahr gerechnet ergäbe dies einen Rückgang der Nettoeinnahmen um 90,900 fl., während man bei der Einführung des neuen Tarifs geglaubt habe, der Rückgang werde 150,000 fl. betragen.

Das Budget wurde übrigens ohne nennenswerthe Aenderungen votirt.

Morgen wird die Kommission das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel in Verathung ziehen.

Das Municipalgesetz.

— Kommissionsitzung vom 4. Dezember. —

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Generaldebatte über den Entwurf des neuen Municipalgesetzes fortgesetzt und zu Ende geführt. Es folgte dann die Abstimmung, bei welcher die Majorität der Kommission den Gesetzentwurf als Basis der Spezialberatung annahm. Gegen die Vorlage stimmten bloß die oppositionellen Kommissionsmitglieder Grünwald, Gullner, Szederkényi und Bartha. Die Spezialberatung wird Montag Abends um 5 Uhr beginnen. Wir heben aus der heutigen Debatte Folgendes hervor:

Der erste Redner, Ferdinand Szederkényi, gab zu, daß der vorliegende Gesetzentwurf in der Abicht verfaßt wurde, die Administration zu verbessern, doch wurde dabei nicht der richtige Weg eingeschlagen. Die Administration muß selbst Zweck sein, denn wenn man sie nur als Mittel für andere Zwecke ausnützen wolle, können daraus gefährliche Verwicklungen entspringen. Und deshalb sei der Standpunkt der Centralisten unrichtig. Redner verweist daher die Centralisten auf die Interessen der Rechtsordnung und der Freiheit auf der Grundlage des Municipalismus, der sich aus der ungarischen Rechtsgeschichte entwickelte, viel besser sichern. Wenn die Komitate bisher nicht entsprachen, werden sie nach der Annahme dieses Gesetzentwurfes noch weniger entsprechen, denn er legalisirt nach oben die offenbare und weitgehende Willkür und macht aus dem Obergespan ein beispielloses, bisher weder von der Centralisation, noch vom Municipalismus gefanntes Organ. Er ist eine von keinem Gesetze gebundene, keine Verantwortlichkeit kennende exponirte Macht, deren Rücken die Regierung deckt; es gibt nicht die geringste Garantie gegen seine Willkür, er wird sogar berechtigt sein, den Beamten an der Erfüllung seiner Pflicht zu hindern. Der Obergespan bleibe, was er bisher war, nämlich der Vermittler zwischen Municipium und Regierung.

er werde nicht das Werkzeug, der Cortes-Chef der Regierung. Redner lehnt den Gesetzentwurf ab und schließt mit den Worten: Lieber die Centralisation, als diese Reform!

Daß die Administration jetzt gar so schlecht sei, als behauptet wird, wurde vom nächstfolgenden Redner, Nikolaus Szövényi, bestritten; als Beweis gelte, daß die Regierungsvorlage das jetzige System im Wesentlichen nicht modifizirt. Die Verantwortlichkeit der Regierung sei undurchführbar, wenn der Regierung und ihrem Organe, dem Obergespan, die Möglichkeit einer wirksamen Kontrolle nicht eingeräumt wird.

Boltán Szörök bekennt, daß er Municipalist sei, doch würde er das Wahlrecht der Komitate sofort aufgeben, wenn dieses Recht für den Staat gefährlich würde. Redner verweist das Ernennungssystem und bemerkt, daß Hauptgewicht sei im neuen Gesetz darauf zu legen, daß die Kongregationen und die Beamten unabhängig bleiben sollen. Vom letzteren Gesichtspunkte aus wäre zu erwägen, ob sich nicht die Wahlen auf Lebensdauer empfehlen.

Hierauf folgte eine dem Gesetzentwurf opponirende Rede. In diesem Sinne sprach nämlich Julius Gullner, der mit der Erklärung begann, er habe eine volle, die Mängel der Verwaltung beseitigende Reform erwartet, statt dessen aber biete die Regierung nur Flickwerk.

Nun ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort. Er begann mit der Bemerkung, daß er auf die hinsichtlich einzelner Bestimmungen der Vorlage vorgebrachten Einwendungen im Laufe der Spezialberatung antworten werde. Was die von mehreren Rednern gewünschte Unabhängigkeit der Beamten betrifft, müsse er erklären, daß die Administration mit unabhängigen Beamten ein Unmögliches wäre. Allerdings haben die ehemaligen Komitate Ungarn erhalten, allein damals bestanden sie nur aus den Adeligen. Heute liegen die Verhältnisse anders; heute muß die Regierung einen größeren Einfluß besitzen. Es ist bekannt, daß einzelne Komitate solche Beschlüsse faßten, die mit der ungarischen Staatsidee nicht sympathisirt; es sind Bestrebungen vorhanden, die es rechtfertigen, daß der Einfluß der Regierung gekräftigt werde. Der Minister sprach sich noch gegen die Wahlen auf Lebensdauer aus und empfahl schließlich die Annahme des Gesetzentwurfes.

Mit den Auffassungen des Ministerpräsidenten übereinstimmend, erklärten sich Karl Bogáti, Paul Dacsó und Johann Rénay für die Vorlage; Nikolaus Bartha dagegen lehnte sie ab, weil sie die Kandidationsmöglichkeiten der Obergespanne und die Verwaltungs-Ausschüsse nicht abschaffe.

Nach einer kurzen, gegen den letzten Redner gerichteten Replik des Ministerpräsidenten war die Generaldebatte geschlossen und es folgte die Abstimmung, wobei die Vorlage mit allen gegen vier Stimmen im Allgemeinen angenommen wurde. — Die Spezialberatung beginnt am Montag Abends.

Ausland.

Budapest, 4. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die englischen Liberalen sind gestern Abends den Konservativen schon um 50 Sitze voraus gewesen: 263 Liberale, 213 Konservative und 54 Parnelliten. Noch werden die Wähler von 117 Bezirken zur Urne schreiten, und weitere Gewinne der Liberalen stehen in Aussicht. Die Partei Gladstone's wird nicht die absolute Majorität erlangen, aber den Konservativen derart überlegen sein, daß ein Ministerwechsel unausweichlich ist. Bisher sind die Wahlen sehr ruhig verlaufen, nur in Dublin fanden am Montag einige Skawalle statt. Ein Polizeimann wurde in College Green durch Steinwürfe so arg zugerichtet, daß er Dienstag Früh an einer Gehirnverletzung verschied. Außerdem befanden sich noch 24 Personen unter ärztlicher Behandlung. Noch um Mitternacht tanzte eine Anzahl von Männern, Frauen und Mädchen innerhalb eines von dem Pöbel gebildeten Ringes vor dem Standbilde Grattan's.

Gestern hat in Madrid der erste Ministerrath

der Freundschaft, und vom graunüchigen Haß, der ein Kind der Liebe ist. Während die Frohen von der „besten der Welten“ träumen, lauern Mord, Blut und Tod auf Beute. Dort, über der Farbenbrücke des Glücks, leuchtet auch ein Stern, welchen die Menschen „Liebe“ nennen. Er schwebt mitunter herab und wird zum Irrenwisch, der nach Abgründen lockt.

Jetzt rauschen die Wellen des Hornes lebhafter, und scheinen Deinen Augen zu entschwinden. Dicke Schleier liegen auf der silbernen Fluth: Irrthum und Lüge. Ihre Herrlichkeit dauert freilich nur die Nacht über; im Morgenlichte der Wahrheit wird ihr Spinnengewebe zerfließen, wie der Nebel über diesem Gefilde.

Und wie die Wasser rieseln, kommt Schlafbedürfnis über Dich. Du siehst die Dinge nicht mehr, die Dich umgeben. In Deiner Brust geht eine Helle auf, eine sonnige Weite, in der die Töne der orphischen Goldharfe klingen und Thiere und Menschen in jubelnder Freude vereinigen. Durch das Licht wandelt mit geschlossenen Augen ein Mädchen im weißen Gewande und schreitet den Rosenpfad entlang, der ins Elysium führt. Die plötzliche Helle, die über Dich kommt, ist der Traum, das schlafwandelnde Mädchen die unbefuckte Erlösung.

Da krächzt das Käuzchen und aller Glanz erlischt. Wieder plätschern eintönig die Wellen, und das Marmorbild mit dem lächelnden Munde steht über den schwankenden Epheu zu Dir herüber: stark und geheimnißvoll, wie das Lebensräthsel, die Sphinx, welche verküht in das junge Licht hineinzieht, das im Osten heraufdämmert, und ebenso regungslos die Schatten auf sich herabgleiten läßt, wenn Tagesgluth hinter ihrem Rücken in einen anderen Himmelskreis hinabsinkt.

Schweiger-Verlagshaus.

unter dem Vorsitze der Königin-Regentin stattgefunden. Sagasta setzte die Nothwendigkeit einer allgemeinen Amnestie auseinander. Die Regentin genehmigte die vorgelegten Projekte. Die republikanischen spanischen Emigranten in Paris bereiten sich vor, in Folge der Amnestie sofort nach Spanien zurückzukehren. Dank der alten, in Spanien eingewurzelten Unsitte, die man im Spanischen mit „Empleomania“ (Nemterjucht) bezeichnet, nimmt die Frage der Ernennung neuer Beamten die ganze Thätigkeit der Regierung in Anspruch und versetzt dieselbe in eine höchst schwierige Lage, da für jede Stelle ein Schwarm Bewerber auftritt.

Der „Standard“ meldet aus Mandalay vom 30. November: Birmanische Briganten, sogenannte Daccits, griffen die englischen Truppen an und plünderten die Stadt. Viele Soldaten wurden getödtet und verwundet.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. November.

\* Zur Wahl der Kommunalbeamten. Der Auserwahlsausschuß hielt heute Abends anlässlich der bevorstehenden Beamtenrestauration unter dem Vorsitze Paul Király's eine Sitzung ab, welche überaus rasch und glatt verlief. Bürgermeister Kamezmayer und die Vizebürgermeister Gerlóczy und Rada wurden mittelst Akklamation und Ehrenrufen kandidirt. Den Abstimmungen in den einzelnen Bezirken entsprechend wurden sodann sämtliche gegenwärtige Magistratsräthe und für die zehnte Stelle der Notar 1. Klasse Julius Cséncs kandidirt. (Georg Aug hatte nur im 1. und 2. Bezirke die Majorität.) Ebenso kandidirte der Ausschuß einstimmig den Oberbuchhalter, Obernotar und Oberfiskal zur Wiederwahl am nächsten Mittwoch. Ursprünglich hätte am genannten Tage auch die Wahl des Oberphysikus und der Bezirksärzte stattfinden sollen, da man sich indessen nachträglich einer Bestimmung des Sanitätsgesetzes erinnerte, welche bei Wahl oder der Ernennung von Ärzten stets die vorherige Vernehmung der Sanitätskommission anordnet, wurde die Wahl und somit auch die Kandidation der Bezirksärzte auf eine spätere Zeit vertagt, während es dem Oberbürgermeister überlassen wurde, ob er die Wahl des Oberphysikus, dem kein Kandidat gegenübersteht, trotzdem auf nächste Woche anberaumen will. Hiemit schloß die Sitzung.

\* Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Gerlóczy, in Anwesenheit zweier Magistratsräthe, zweier Referenten und — zweier Repräsentanten eine Sitzung. Letzteres ist leicht begreiflich; die alte Kommission existirt nicht mehr oder nur vermöge der Kontinuität der Verwaltungsinstitutionen, die neue existirt noch nicht. In einer knappen Viertelstunde wurden folgende Gegenstände erledigt:

Die Parzellirungsgesuche von Madár Silvassy, Hermann Löbl, Stephan Willer und Adolf Heim wurden bewilligt. — Auf Antrag des Ingenieuramtes wurde beschloffen, die Bestimmung des Regulirungsplanes, daß auf den Extravillan-Hauptstraßen nur Häuser mit Vorgärten gebaut werden dürfen, für die rechte Seite der Soroksärerstraße aufzuheben. — Der Ankauf des Joseph Jgaly'schen Blockbergbaues um 3500 fl. wird empfohlen; ebenso des Mathias Schachtin'schen Blockbergbaues um 4000 Gulden. — Der Bericht, daß Professor Hölzl die Gaslicht-Proben für Dfen (gegen ein Honorar von 300 fl.) besorgt, wird zur Kenntniß genommen. — Auf Antrag der Promenade-Kommission wird beschloffen, den Schwurplatz mit Bäumen zu bepflanzen. — Die Ganzliche Fabrik sucht um die Erlaubniß an, auf eigene Kosten eine Drahtleitung am Pálffyplatze und auf dem Margarethenquai anbringen zu dürfen, um bezüglich der Uebertragbarkeit der elektrischen Kraft Versuche anstellen zu können. (Wird bewilligt.) — Der Dfner Schützengesellschaft wird die Zuleitung von Wasser für ihre Eisbahn (gegen Wassermesser) gestattet.

\* Schulperrung. Wegen Masernkrankheit unter den Kindern wurde heute die Sperrung der 1. Klasse im Josephinum-Knaben-Waisenhaus auf drei Wochen; an der Elementarschule der Fiakergasse der dritten A-Knaben- und Mädchenklasse und vierten Mädchenklasse auf eine Woche; in der Schule der Bezerédjgasse die der zweiten B-Knabenklasse auf eine Woche angeordnet.

\* Für die Volkstüchen, welche bis längstens 15. d. eröffnet werden, wurden folgende Lokale bestimmt:

Erster Bezirk, das bisherige Lokal auf dem Fischerplatz im Magyar'schen Hause; zweiter Bezirk in der Zweihäuslerne, welches Lokal bereits vollständig eingerichtet ist; dritter Bezirk auf dem Stadthausplatz; fünfter Bezirk nächst der Zucker Raffinerie; für den achten Bezirk wurde die Errichtung der Volkstüche in einem Schulgebäude proponirt, was als unpassend bezeichnet und nicht angenommen wurde und muß nun ein anderes Lokal eruiert werden; im neunten Bezirk wurde ein Lokal in der Nähe des Borárosplatzes, am Anfang der Mühlgasse, gemiethet. Die Damenkomitès (für jede Volkstüche 25 Damen) konnten bisher noch nicht konstituirt werden, wodurch die Errichtung der Volkstüchen um einige Tage verzögert wird.

\* Die Budapestener Straßenbahn-Gesellschaft hat vom Kommunikationsministerium die einjährige Konzession zu den Vorarbeiten für eine Lokal-Eisenbahn vom Dfner Kettenbrückenplatz über Albertfalva, Promontor, Klein- und Groß-Értény mit einer Flügelsbahn zu den Salzbadern; dann vom Alföldner Hauptplatz über Vekás-Megyer, Raláz, Somá bis Sz. Endre erhalten.

sie stirbt, hat das Urbild dieses Steinbildnisses an sich selber erfahren. Es war die Leidenschaft des Wohlthuns. Im Feuer, welches das Elend erwärmen sollte, verzehrte sich ein Leben, das nicht fest genug in der kalten Erde wurzelte.

Die herben Nebel um uns verdichten sich. Der Mond hält eine Schleiermaske vor das Gesicht, an den nackten Ferkeln erlöschten die matten Thaupunkte. Die kispelnden Gräser liegen im Wahn des erstarrten Reifes. Eisnadeln streifen das Gesicht. Allmählich taucht das Marmorbild in die Dunkelheit zurück. Ein Stern wird in der Dunkelheit sichtbar und verschwindet wieder. Man nennt ihn, seiner Flüchtigkeit wegen, den „Stern des Glücks“. Wer seiner achtig wird — sei er nun edel oder gemein — hat einen Silberblick in dieses frostige Leben. Wo sich die Strahlenbrücke des Glückes über den Lebensstern spannt, werden Hoffnung, Freude und Erinnerung die Pfeiler daran. Mancher bringt es nur bis zu der ersten dieser Glückstützen und sieht die exträumte Freude in Schaum aufgehen. Doch auch für den Begnadeten ist diese Freude nur kurz. Am längsten verweilt man auf dem letzten Pfeiler — der Erinnerung — um in der Rückschau auf den zurückgelegten Glücksweg die Farbenpiegelungen des Lebens im Auge und Herzen nachzittern zu lassen. Im Lebensstrom aber branden die Wogen „Leid“ und „Weh“ und nagen an den Brückenpfeilern. Am Zugange zur Glücksbrücke hält ein zerlumpter, hohllängiger, hungeriger Gefelle Wacht und treibt unzählige Erdenwaller mit Knüttelschlägen zurück. Die Enterbten kennen ihn und nennen ihn „Elend“.

Ein frostiger Schauer schüttelt den Epheu, unter welchem die Quelle weitermurmelt. . . Ist sie mit ihren Geschichten noch nicht zu Ende? . . . O nein! Setzt sondern sie Dir von der Freundschaft vor, dem Kinde

\* Genehmigt hat der Minister des Innern die von der Stadt votirten 500 fl. für das Adolf H u f á r Grabmonument, dann die Pflasterungskosten von 4696 fl. für die Bähr- und Szigetgasse im fünften Bezirk.

\* Die Fleischheller-Genossenschaft hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, durch Verpachtung des Sorofärer Donauarmes in einer Länge von 1600 Metern an die Eisgesellschaft kein Monopol schaffen zu wollen, was für die Fleischheller besonders nachtheilig wäre. Es wird gebeten, daß mindestens eine Strecke von 400 Metern des Donauarmes im Licitationswege verpachtet werden soll. (Die Approvisionierungskommission hat sich auch bereits in diesem Sinne geäußert. Ann. der Ned.)

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 4. Dezember.

\* Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Die „Zeitung“ (Pariser Moden) und die Fortsetzungen der Novelle „Der Antiquitätenhändler“ und des Romans „Der Bankdirektor“, sowie die Fremdenliste und Inserate; — die zweite enthält: Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kurstabelle und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir schwachen Frost. Morgens war starker Nebel, der sich aber im Laufe des Vormittags verzog; später war das Wetter heiter. Das Thermometer zeigte Morgens — 0.5 Grad Reaumur, Mittags + 5 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 766 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (770 bis 772) ist im südlichen, die Depression (758 bis 759) im nördlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei südöstlichen und westlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Südosten gestiegen. Das Wetter ist zumeist ruhig, heiter, mit schwachen Nachfrösten. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist noch heiteres, bei Nacht kaltes Wetter, hierauf von Südwesten und Norden her zunehmende Bewölkung zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Szeged-Debrecen 1 Millimeter (Schnee). — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Ernennungen. Professor Dr. Julius Tergina zum Schulinspektor im Sáros Komitat; Vetti Balázs definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Körösbánya; Helene Belló definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Brunka; Darinka Kadulovics definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Kóvöl-Szent-Jván; Malvine Schlang er definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Orjova; Nikolaus Spaller definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Orjova; Joseph Tózik definitiv zum ordentlichen Lehrer in Pruskla.

\* Militärisches. Se. Majestät hat dem Honvédhuzaren-Rittmeister Karl Wagner v. Wetterstadt den Charakter eines Majors verliehen; ferner die Verleihung des Majors Ludwig Könyha, Kommandanten des 12. Honvédbataillons, in den Ruhestand angeordnet.

\* König Alfonso. Aus Madrid wird dem „N. W. Z.“ geschrieben: Das Privatvermögen des Königs Alfonso, größtentheils aus Werthpapieren der Banken, Eisenbahnen und Minen bestehend, wird auf 200 Millionen Realen (circa zwanzig Millionen Gulden) geschätzt. Die von demselben an verschiedene Verwandte und andere Personen geleisteten Zahlungen an Pensionen und Gnadengehalten wurden bereits eingest. Infolange die Königin-Witwe nicht zu einer zweiten Ehe schreitet, erhält sie vom Staatsbudget die Summe von 250,000 Pesetas (Francs) gegen 450,000 Pesetas, die sie während ihrer Ehe erhielt. Die Prinzessin von Asturien, die gegenwärtig 500,000 Pesetas hat, erhält vom Tage ihrer Proklamation als Königin die dem König bestimmten 7 Millionen Pesetas. Die Infantin Donna Maria Theresia, die bis jetzt nichts erhält, bekommt vom Tage ihrer Proklamation zur Prinzessin von Asturien 500,000 Pesetas jährlich. — Ceserino, der treue Kammerdiener und Vertraute König Alfonso's, der diesen auf allen seinen Wegen, selbst in die Verbannung, begleitet, hat der Königin Christine ein kostbares Armband überreicht, welches ihr vom König als Geschenk für den 29. November, den sechsten Jahrestag ihrer Hochzeit, bestimmt gewesen war. Jedes Jahr an diesem Tage pflegte ihr der König ein gleiches Geschenk zu machen und dazu scherzhaft zu bemerken, daß, wie bei verdienstvollen Soldaten die vollbrachten Dienstjahre durch Ringabzeichen am Arme (Armstreifen) zum Ausdruck gelangen, so wünsche er, daß auch an ihren Armen die Belohnung für die glücklichen Jahre, die er ihr verdante, ersichtlich sei. — König Alfonso hatte in den letzten Wochen seines Lebens dem Erzbischof von Neapel, Monsignore San Felice, das Großkreuz des Ordens Karl III. verliehen. Der Dank des Kirchenfürsten, der erst in den letzten Tagen abging, brachte zugleich einen Beileidsausdruck für die Königin-Witwe Christine. Diese sandte nun am 2. d. folgendes Telegramm an den Erzbischof: „Ich bitte Eure Eminenz, beim Allmächtigen für mich die nötige Kraft zu ersuchen, das schwere Unglück, das mich betroffen, mit christlicher Ergebung ertragen zu können.“

\* Ein Schilling der Prinzessin Valerie. Während ihres letzten Aufenthaltes in Wien hat Prinzessin Valerie im Kloster zu Hading die Absicht ausgesprochen, im kommenden Jahr ihren Schilling Bertha Kubasch, jene Witwe, deren Eltern beim Ringtheaterbrande zu Grunde gingen, zur Firmung zu führen. Die Prinzessin wird ein weißes Tuch stiften, das der Firmung bei der heiligen Handlung tragen soll. Fürstin Auersperg hat sich gerne bereit erklärt, das Kind in gebührender Weise für das Sakrament vorzubereiten. Die Firmung wird entweder in der Hofburg-Kapelle oder in der fürsterzbischöflichen Kapelle vorgenommen werden.

\* Die Schwester weif. Stephan Gorove's, Konstanzia Gorove v. Gattaja, ist am 3. d. nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben. Die Einsegnung des Leichnams findet am 5. d., 3 Uhr Nachmittags, im Trauerhause, Leopoldgasse 16, statt. Die edle Dame, die ihrem Bruder eine treue Pflegerin gewesen, hat dem Schriftsteller-Unterstützungsverein 1000 fl., dem Nationaltheater-Pensionsfond 1000 fl., dem Blindeninstitute 500 fl., dem Rochuspital zur Unterstützung armer Refonvaleszenten 1000 fl., dem Stephanie-Armenkinderhospital 500 fl. und mehreren anderen Wohlthätigkeitsanstalten kleinere Summen vermacht.

\* Ein Schicksal unser Polizei. Der nachstehende Fall, der uns mitgetheilt wurde, um ihn zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, illustriert wohl deutlich genug die Nothwendigkeit, daß gewissen Polizeiorganen von Seite ihrer Vorgesetzten der Unterschied zwischen löblichem Eifer und schädlichem Uebereifer nahegelegt werde. Man ersieht daraus, daß der Uebereifer zu Mißgriffen führt, deren Opfer in ihrer Ehre gekränkt und in ihrer persönlichen Freiheit in nie zu rechtfertigender Weise verletzt werden. Der Fall, um den es sich handelt, ist der folgende:

Letzter Tage, Vormittags um halb 11 Uhr wurde der Gymnasialschüler Madár Vidék, Sohn des Bauath-Oberringenieurs Ladislaus Vidék, als er über den Stadthausplatz ging, plötzlich von vier Detektivs überfallen, die ihn arreirten und ihn an den Kleidern zerrend mit sich schlepten. Der Knabe, ein sehr artiger und schwächlicher Bursche, der Allem eher als einem Einbrecher ähnlich sieht, erhielt auf seine ängstlichen Fragen, was man von ihm haben wolle, die derbe Antwort, er sei ein Dieb und müsse nun zur Polizei. Und so zerrten die vier Männer den schwachen Knaben durch die Tröbeler- und Gittergasse auf die Kerepeserstraße; unterwegs kamen sie an der Wohnung des Arztes Dr. Vidék vorbei und der Knabe bat, man möchte ihn zu diesem führen, derselbe sei sein Oheim und werde über ihn Auskunft geben können. Doch die Polizisten verweigerten dem Knaben diese Bitte und führten ihn hinaus in die Polizei-Expositur der Ausstellung. Dort mußte er eine Weile warten, zum Zeitvertreib drohten ihm die Detektivs mit Ohrfeigen, weil er sich erschreckt hatte, seine Unschuld zu betheuern; auch drangen sie in ihn, daß er sich nicht weiter verstellte, seinen wahren Namen nenne und seine Verbrechen gestehe. Inzwischen kam der Stadthauptmann Baron Splényi herbei, der nach kurzem Verhör den Knaben entließ; indessen anstatt dem gekränkten Knaben Satisfaction zu geben, indem ihm erklärt worden wäre, daß man sich geirrt habe, wurde ihm die Drohung mit auf den Weg gegeben: man werde seinem Vater brieflich anzeigen, in welcher schlechter Gesellschaft er sich herumtreibe. Dies ist der Vorgang, so wie er sich in Wahrheit zugetragen. Daß der Knabe einem Verthum zum Opfer gefallen, ist zweifellos; aber solche Verthümer lassen sich auch bei der besten Polizeiverwaltung nicht vermeiden. Unbedingt zu vermeiden wäre aber Folgendes gewesen: Zunächst hätte man den Knaben nicht durch die halbe Stadt schleppen dürfen, da die Polizei-Centrale in unmittelbarer Nähe des Ortes liegt, wo die Verhaftung erfolgte; weiter war es unnöthig, ihm die Legitimation durch seinen Oheim zu verweigern, und endlich hat die Polizei nach aufgeklärtem Verstandniß die Pflicht verabsäumt, dem unchuldig Verhafteten und grundlos Behelligten Abbitte zu leisten. Der Vater des Knaben hat sich übrigens an die Oberstadthauptmannschaft mit der Bitte um Genugthuung gewandt und die Unterjuchung gegen die Polizisten, welchen diese groben Verstöße zur Last fallen, ist bereits eingeleitet worden.

\* Zum Raubattentat im Sparkassengebäude. Joseph Kuska, der am 1. d. den Amtsdieners Scholcz im Gebäude der „Vereinigten hauptstädtischen Sparkasse“ berauben wollte, hat bei der Polizei kein aufrichtiges Geständniß abgelegt. Es wurde nämlich erwidert, daß er den Meißel, mit dem er zum Raub ausgerüstet war, nicht am Donauquai gefunden, sondern schon am 1. November im Hofe des Leopoldstädter Kirchenbazar's gestohlen hat. Der Eigentümer des Werkzeuges, der Steinmetz Wenzel Szlavka, meldete sich heute bei der Polizei und theilte mit, daß ihm der Meißel, auf dem die Buchstaben S. W. eingegrübt sind, am 8. November beim Kirchenbau abhandelt kam. Punkt's bekannte sodann, daß dies seine Richtigkeit hat. In seinem Besitze wurde auch ein Lotteriezettel vom 21. November über 1 fl. 20 kr. gefunden.

\* Todesfall. Die Lehrerswitwe Joseph Ladányi, geb. Franziska Hedmann, eine in ihren Kreisen sehr geachtete Matrone, ist am 3. d. im 70. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebenen war die Mutter des bekannten hauptstädtischen Arztes Dr. Stephan Ladányi.

\* Eine tapfere Legion. „Würdige Nachkommen der Maffabäer“ hat Fürst Alexander von Bulgarien die tapfere Legion genannt, welche beim Ausbruch des Krieges von den jüdischen Gemeinden Sophia, Nikisch, Varna, Schumla, Siflowa, Widin und Silistria aus Glaubensangehörigen gebildet worden ist. Die Zahl der Tapferen war während des Krieges von ihrer anfänglichen Höhe von 500 Mann auf 250 zusammengeschmolzen, ein ganzes Viertel ihrer Streiter hatte die Legion bei Slivniza verloren und Fürst Alexander, indem er dem Führer der Braven, Lieutenant Daub Mirschki, die goldene Tapferkeitsmedaille an die Brust heftete, hat laut einer Sophiaer Depesche folgende Ansprache gehalten: „Eure gesallenen Heldenkameraden haben gezeigt, daß sie würdige Nachkommen der Maffabäer waren und Ihr selbst habt in den Schlachten von Slivniza, Dragoman und Piroc bewiesen, daß Ihr in Tapferkeit und Vaterlandsliebe der ruhmreichen bulgarischen Armee nicht nachsteht.“

\* Auf dem Velocipede von London nach Budapest. Laut einer hieher gelangten Meldung, befindet sich Herr Stephan Kubasch, welcher eine große Velocipedtour nach London unternommen hat, auf seiner Rückfahrt bereits auf ungarischem Boden. Die Mitglieder des ungarischen Velocipedclubs haben daher beschloffen, ihm bis Gödöllö mit ihren Bicycles entgegenzufahren. Zum Empfang sind die Herren Champions Robert Kemn, Ludwig Vermeß und die Mitglieder Franz Fischer und Oskar Szatmáry designirt worden. Die Ankunft des Herrn Kubasch findet auf der Andrássystraße statt und wird mit einem Banke gefeiert.

Die Ankunft des Herrn Kubasch findet auf der Andrássystraße statt und wird mit einem Banke gefeiert.

\* Polizeinachrichten. Heute Nachts drangen Diebe mittelst Nachschlüssels in den Trastladen des Sigmund Feldberg (Schlangengasse Nr. 3) und entwendeten Cigarren, Meerschampfeifen und Meerschamp-Cigarrenspitzen, silberne Pfeifenbeschläge, insgesamt im Werthe von 400 fl.; auch nahmen sie einen kleinen Geldbetrag mit sich. — Auf dem neuen Marktplatz gerieth gestern der Handlungsgehilfe Ladislaus Holcz er beim Feilschen um einen Koffer mit dem Verkäufer Ignaz Nagel in einen Streit. Nagel gerieth über die Zumuthung, von dem geforderten Preise einen Nachlaß zu gewähren, derart in Zorn, daß er mit einem Bügel Holzzer zu Boden schlug, wobei Holzzer einen Bruch des linken Schulterblattes erlitt. — Der 17jährige Georg Zubáfi ging heute die Wette ein, zum Frühstück sieben Portionen Gulhas, acht Liter Wein und eine Anzahl Brode zu verzehren. Zubáfi gewann die Wette, bezahlte aber dieselbe mit seinem Leben, denn er wurde von heftigem Unwohlsein befallen und gab, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, den Geist auf.

\* Eine wohlthätige Stiftung. Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft widmet 100,000 Gulden wohlthätigen Zwecken, nämlich 60,000 fl. für die Pensionsanstalt von Mitglieder-Witwen, 10,000 fl. für konditionslose Kommiss, 10,000 fl. für die „Elsbeth“-Witwen-Stiftung, 10,000 fl. für unbemittelte Refonvaleszenten des Gremial-Krankenhanfes, 10,000 fl. für die Witwen von Professoren der Gremial-Handelschule.

**Originelle Nicolo bei Th. Kertész.**

\* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Durch die bis Donnerstag anhaltende unglückliche Witterung wurde der Verkehr im Detail- und Saisongeschäft abgezwängt und auch der Fremdenverkehr war nicht befriedigend. Der „Nikolo-Tag“ scheint jährlich immer mehr in Verfall zu gerathen, denn in Spielereiwarengeschäften zeigte sich nur belanglose Nachfrage und auch auf dem heutigen Wochenmarkt fanden die papiernen Büchse, Klosterfrauen u. dgl. verhältnißmäßig geringen Absatz. — In Damen-Modegeschäften sind noch ältere Aufträge zu effectuiren, neuere Bestellungen laufen nur spärlich ein, jedoch wird auf regeren Geschäftsgang gehofft, wenn die eingetretene fältere Witterung anhaltend bleibt. Kleidermacher sind schwach, Schuhmacher mittelmächtig beschäftigt. Bei Kürschnern zeigt sich seit gestern etwas bessere Nachfrage. Hutmacher haben schwachen Geschäftsgang und auch in Militär-Artikeln ist geringe Nachfrage. In Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Werkzeug- und Vergolderwaren-geschäften, bei Buchbindern, Polamentirern, in Lampengeschäften, bei Korbflechtern, Deckenbindern, Selb-gießern, Messerschmiedern, Drechslern, Büsten- und Matrassenmachern, Tapezierern, Tischlern, Sattlern, Wagnern, Kleinnern, Spenglern, sowie in Pferdegeschirr-Beischlagartikeln ist zumeist abnehmender, schwacher Verkehr. Das Feilsgewerbe ist im Allgemeinen im Rückgang und nur mehr auf den Detailverkauf beschränkt, der aber auch belanglos ist. In Maschinenfabriken, bei Schloßern, Gas- und Wasserleitungs-Installateuren ist schwacher Geschäftsgang. Zimmermaler und Anstreicher feiern zumeist. Maurer mußten in dieser Woche ihre Arbeiten beschränken und theilweise einstecken. — Im November wurden circa 25,000 Hektoliter Kaffeeschire geacht.

**Der falsche Oberst in Budapest.**

Ueber die in Wien erfolgte und von uns bereits gemeldete Verhaftung des falschen Obersten Raimund Adolf Kutschera erhalten wir folgenden, aus einer hiesigen Feder stammenden interessanten Bericht: Mehr noch als die sträflichen Umtriebe und die Verhaftung des hier in weiteren Kreisen gekannten ehemaligen Offiziers R. Kutschera wird die erst jetzt zur Kenntniß gelangte Thatfache seiner bereits vor langer Zeit erfolgten Verurtheilung und Ausweisung aus dem Wiener Polizeirayon überraschen. Denn wenn auch im Kreise seiner hiesigen Bekannten sich die Vermuthung, daß Kutschera früher oder später doch einmal mit dem Strafgesetze in Collision kommen dürfte, immer mehr und mehr befestigte, so konnte doch Niemand glauben, daß der mit so verblüffender Sicherheit auftretende einflüchtige Offizier bereits eine schwer bemerkte Bergangenheit hinter sich habe. Es hat eine Zeit gegeben, wo Kutschera hier eine gewisse politische Rolle spielte, allerdings mehr hinter den Coulissen. Aber er scheute sich auch nicht, bei Gelegenheit offen hervorzutreten. Es dürfte Sie interessieren, über ein hiesiges Treiben, dessen Beschreibung stellenweise wie ein Roman klingt, aus verläßlichster Quelle Aufschluß zu erhalten.

In Budapest tauchte Kutschera zum ersten Male während des letzten russisch-türkischen Krieges auf. Im hiesigen Polenklub, dessen Mitglieder zumeist dem hiesigen Handwerkerstande angehören, verbreitete sich plötzlich die Nachricht, ein ehemaliger Injurgenführer aus dem Jahre 1863, Raimund oder Pierson genannt, sei angekommen. Thatsächlich war Kutschera täglich im Vereinslokale zu treffen und stellte sich Jedem als ehemaligen Injurgenführer und Vertrauten des einflüchtigen Diktators Langiewicz vor. Die Bestimmtheit, womit er von seinen eigenen militärischen Thaten, sowie von den bedeutendsten Persönlichkeiten Russisch-polens und Galiziens sprach, ferner das Fließende seiner polnischen Sprache ließen es wirklich als wahrscheinlich erscheinen, daß er am Aufstande in hervorragender Weise theilgenommen habe. Und da er hinzuwachte, er habe, um sich dem Dienste der polnischen Sache zu widmen, ohne vorhergehende Ablegung seiner Offizierscharge die österreichische Armee verlassen, weshalb er später von einem Kriegsgerichte in Krakau verurtheilt wurde, so erwiechten er den hiesigen Polen im Lichte eines Märtyrers der nationalen Sache. Er führte denn einige Zeit lang mit sich das große Wort im Vereinslokale, bis sich mehrfache Zweifel einstellten, die, wie es scheint, ihm den Verkehr in polnischen Kreisen weniger angenehm machten. Immerhin verhoffen ihm seine bestechenden Manieren und sein vor-

theilhaftes, den ehemaligen Kavallerieoffizier verrathendes Exterieur auch in ungarischen Kreisen viele Bekannte.

Da man zu jener Zeit hier und in ganz Ungarn mit Begeisterung den Sieg der türkischen Sache wünschte, konnte es nicht fehlen, daß man Kutichera, der plötzlich mit der Absicht hervortrat, in türkische Dienste zu treten, eine gewisse Sympathie entgegenbrachte. Er begab sich wirklich nach Konstantinopel, ohne jedoch seine Absicht auszuführen. Trotzdem legte er sich nach seiner Heimkehr den Titel eines türkischen Obersten bei, weshalb er von dem zu gleicher Zeit in Konstantinopel gewesenen Oberleutnant Fedor von Zubovic in einer in den Blättern erschienenen Erklärung als Verräther hingestellt wurde. Die Kühnheit Kutichera's ging so weit, daß er sich in eine öffentliche Polemik einließ und auch das ihm entgegengeschleuderte Faktum einer in Oesterreich erfolgten Verurtheilung schlankweg leugnete. Wie sei er wegen einer entehrenden Handlung verurtheilt worden, entgegnete er. Einzig ein Kriegsgericht habe ihn wegen seiner, der polnischen Sache gewidmeten Dienste zur Verantwortung gezogen, aber die Strafe sei ihm im Gnadenwege erlassen worden.

Wirklich schien er dies glaublich gemacht zu haben, denn bald darauf erhielt er Zutritt zu dem, seiner Schwellenhaftigkeit und Extravaganz halber im ganzen Lande bekannten Baron Anton Baldacsy. Die vorher höchst prekäre finanzielle Situation Kutichera's schien sich gebessert zu haben. Er kleidete sich nun auf das eleganteste und strobte von Schwundachen. Seinen Bekannten erzählte er, er habe um die Summe von achttausend Gulden seine Einwilligung gegeben, daß seine Frau, eine geborene Gräfin, sich von ihm scheiden lasse. Inwiefern diese Angabe, die allerdings nichts mit den letzten Schwundeleihen Kutichera's zu thun hat, wahr sei, wird man wohl in Wien besser wissen. Immerhin ist es eine Thatsache, daß der mittlerweile verstorbenen, höchst ercentrischen Baron sich damals mit der Absicht beschäftigte, ins Rad der Welt Ereignisse zu greifen. Man hat die sensationelle Geschichte des Knapp vor dem „Vöschlagen“ entdeckten sogenannten Székler Butsches vielleicht noch nicht ganz vergessen. Nichts Geringeres war geplant, als ein Einbruch ungarischer Freischaren nach Rumänien, um die Eisenbahnen im Rücken der vor Bivona hart beschäftigten russischen Armee zu zerstören und den kleinen Krieg auf den Stappenlinien des Feindes zu führen. Das Gelingen des Butsches sollte das Signal in einer nationalen Erhebung in Rußisch-Polen sein. Ein feineschinesisches Mitglied des englischen Parlaments lieferte die beträchtlichen Geldmittel zum Ankauf von Waffen, Ausrüstungsgegenständen und Pferden der in den Székler Komitaten organisierten Legion und selbst Abgeordnete des ungarischen Reichstages sollten bei der Ausführung des desperaten Unternehmens eine leitende Rolle spielen.

Man weiß, wie der Plan vereitelt wurde. Da aber einmal das kühne Projekt der Zerstörung südrussischer und rumänischer Eisenbahnen aufgetaucht war, konnte es nicht fehlen, daß Abenteurer aus aller Herren Länder mit neuen Plänen hervortraten. Baron Baldacsy, der sich besonders für diese abenteuerlichen Projekte zu interessieren schien, verhandelte tagelang mit Leuten, die nichts Geringeres vorhatten, als für gutes Geld einige Eisenbahnbrücken in die Luft zu sprengen, um die regelmäßige Verproviantirung der russischen Armee eine zeitlang unmöglich zu machen. Hing und keine einzige Brücke in die Luft, so scheint Kutichera, der sich auch mit einem dazwischen Projekt trug, nicht ohne materiellen Nutzen mit Baldacsy konferrirt zu haben.

Sei dem wie immer, thatsächlich trat von diesem Zeitpunkt an in den finanziellen Verhältnissen des „ehemaligen Injurgentenchefs“ ein merkwürdiger Umschwung ein. Er machte die Bekanntschaft eines lebenswürdigen Mädchens, der Tochter eines verstorbenen Kapitäns der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, versprach ihr, sie zu heirathen und bezog eine elegant möblirte Wohnung im fashionabelsten Theile Budapest's, in der Watznergasse. Er führte offenes Haus und lebte ganz wie ein braver Bürger, der nach harten Anstrengungen sein Scherfchen in's Trockene gebracht hat.

Allein diese schönen Tage dauerten nicht lange. Die Quelle, aus der Kutichera schöpfte, schien versiegt zu sein und nun versuchte er alles Mögliche. Wohlwollende Leute, unter ihnen auch General Klapsa, Betriebsdirektor Medgyassay und Andere, die ihn nur nach seinen eigenen Worten kannten, bemühten sich, ihn zu einer Stellung zu verhelfen, allein erfolglos. Nun schrieb er Korrespondenzen für sozialistische Blätter (eine wäplich rinnende Einnahmsquelle!) und geberdete sich gleich, als ob er eines der Häupter der Internationale wäre. Da die Sozialisten aber viel lieber u e h m e n als g e b e n, drehte Kutichera diesem undankbaren Metier bald den Rücken und erdient plötzlich als Erfinder und Verkäufer einer recht schmackhaften — Crème. Doch brachte ihm die süße Waare auf die Dauer ohnehin wenig Geld ein, als die bitteren Schmähungen der gesellschaftlichen Ordnung in den sozialistischen Zeit-schriften.

Zuletzt debütierte er hier als Kompagnon eines Industriellen, der eine — Sargfabrik errichten wollte, um neuartige Särge aus Papiermasse herzustellen. Allein auch dieses Unternehmen mißlang und die Sargfabrik ging selbst in's Reich der Todten ein, bevor noch ein einziger Todter in einen neuartigen Sarg gebettet worden wäre. Die Lage Kutichera's gestaltete sich nun mißlicher denn je. Höflich jedoch empfing er freudigen Antlitzes allen seinen Bekannten, nicht Czartorvski, der ihm schon längst freundlich geworden ist, habe ihn zum Geschäftsinспекtor auf seinen galizischen Domänen ernannt. Kurz nachher verschwand er wirklich aus Budapest und ließ nichts mehr von sich hören.

Wahrscheinlich war auch diese Nachricht, wie so Vieles, was er über sein Vorleben erzählte, einfach erlogen. Möglicherweise hatte er schon damals den Plan gefaßt, nach Wien zu übersiedeln, und dort „a banque“ zu spielen, da hier alle Stricke gerissen waren. Er machte eine zeitlang wirklich den Eindruck eines Menschen, der nach vielen Verirrungen endlich den Entschluß faßte, sein Brod auf ehrliche Weise zu erwerben. Allein da ihm dies nicht so bald gelingen wollte, lenkte er wieder auf die Bahn der Schwundeleihen ein.

Greater, Kunst und Literatur.

\* Das heute in Wien vielfach kolportirte Gerücht, das auch in mehrere Blätter Eingang fand, wonach Adolf Wilbrandt von der Direktion des Burgtheaters zurückzutreten gedenke, wird — wie uns telegra-

phirt wird — von kompetenter Seite entschiedenst dementirt.

\* Von Dr. Anton Madö, dessen treffliche Uebersetzungen aus lateinischen Dichtern wir erst vor Kurzem hervorzuheben die Gelegenheit hatten, ist jedoch im Verlag der „Franklingesellschaft“ eine sich elegant präsentirende Sammlung von Uebersetzungen italienischer Gedichte unter dem Titel „O l a s z k ö l t ö k b ö l“ erschienen. Von Dante und Petrarca bis auf die modernsten italienischen Dichter, wie Boito, Giusti, Stecchetti, De Amicis etc. finden wir in dieser Sammlung Dichtungen und die Uebersetzung ist eine so vorzügliche, daß man Originale zu lesen vermeint; die Auswahl ist eine sehr gute. Das Buch wird der italienischen Poesie viele Freunde schaffen.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Dezember. (Die Mörder Emerich Gazdag's.) Mit der Verhaftung des Invaliden Karl Molnár, von dem die Untersuchung sehr wichtige Aufschlüsse erwartete, scheint die Strafangelegenheit gegen Tamár und die Witwe Gazdag kaum vorwärts gekommen zu sein. Molnár erklärte nämlich gestern Nachmittags bei seinem ersten Verhör, daß er das corpus delicti, den Revolver, nie gesehen habe und daß er eine Waffe für Tamár oder sonst wen vor der Ermordung Gazdag's nicht gepußt, er selbst aber keinen Revolver im Besitze gehabt habe. Bezüglich der Beschuldigung, einige Wäschstücke gestohlen zu haben, ist Molnár gleichfalls entschieden im Leugnen. Der Untersuchungsrichter verhängte über Molnár die vorläufige Untersuchungshaft.

— (Duell Sellner-Mihajlovics.) Die Untersuchung gegen Koloman Sellner, der den Honvéd-Lieutenant Mihajlovics im Duell schwer verwundete, wird über Antrag der Staatsanwaltschaft durch die Untersuchung früherer Duell des Beschuldigten ergänzt.

— (Giftmischerinnen.) Die 29jährige Sophie Papp, verehelichte Joseph Joldos, und die 19jährige Katharine Farkas, verehelichte Sigmund Joldos, in Galafö beschloßen, ihre gemeinsame Schwiegermutter, die Witwe Daniel Joldos, mittelst Gift aus dem Weg zu räumen, weil die alte Frau die beiden kolleten jungen Weiber überwachte. In der St. Gotthard's Apotheke kauften sie für 60 kr. Nattengift, erprobten es zuerst an einer Katze und da die Katze hin wurde, mengten sie davon in die Speisen, die sie der Schwiegermutter vorsetzten. Die alte Frau starb unter fürchterlichen Schmerzen. Das Steinamangerer Strafgericht verurtheilte Sophie Papp zu lebenslänglichem, Katharine Farkas zu 15jähriger Zuchthaus. Die kön. Tafel setzte die Strafe der Letzteren auf 12 Jahre Zuchthaus herab. Die kön. Kurie bestrafte heute dieses Urtheil.

— (Prinzipielle Entscheidung.) Die Wenar-figung der kön. Kurie hat heute die prinzipielle Entscheidung ausgesprochen, daß jene Prosektepartei, die wegen eines Verschümmnisses im Fundamentalprozeß den Prozeß bereits novirt hat, auf Grund neuerer Beweise denselben Prozeß nochmals novisiren kann.

Offener Sprechsaal.\*

Für Alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses schmerzlose Haus- und Heilmittel (erschäftlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug F. Brandt's trägt.

Liebig's Fleisch-Extract

Nur echt, wenn jeder in blauer Topf den Namenzug J. Liebig in Farbo trägt.

Kundmachung.

Die Aufnahme neuer Mitglieder in den Verband der „Bester Chewra Kadisha“, welche immer nur von 3 zu 3 Jahren veranstaltet wird, ist dieses Mal für Sonntag, den 6. bis inkl. Freitag, den 11. d. M. bestimmt worden, während welcher Zeit täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Sitzungssaal der Chewra Kadisha die Aufnahme stattfindet.

Die H. L. Herren Aufnahmewerber wollen sich daher zur angegebenen Aufnahmezeit im Amtsstofe der Chewra Kadisha (6. Bezirk, Watznerboulevard 37) einfinden; können aber schon von heute ab sich dafelbst vormerken lassen und werden f. B. von der Aufnahms-Kommission eingeladen werden. 11386

Budapest, am 2. Dezember 1885.

Der Vorstand der „Bester Chewra Kadisha“. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Grosse, reelle Occasion.

Bis zur Uebersiedlung in das von uns seit 36 Jahren innegehabte Lokal bieten wir der geehrten Damenwelt zu tief herabgesetzten Preisen in Seiden, Wollen und Modeste, Samme, Bänder und Spitzen. J. Arvay & Cie., fajt. öst. und k. ung. Hoflieferanten, interm. Lokal: Gifstaplaz 2. 11428

\* Für diese Rubrik ist die Debatton nicht derantwortlich

Sina Deutsch,

Hont-Börzsöny, Markus Blum, Für, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 11410

Lizitation von Damen-Confection.

Heute, Samstag, 3 Uhr Nachmittags, werden im Hause Göttergasse Nr. 2, im Gassengewölbe, Damen-Confections-Artikel aus der Franz Sarkas'sche Massen auch unter dem Schenkungspreise einzeln öffentlich feilgeboten. Der Masseturator.

Zur gefl. Beachtung.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniß, daß ich in meinem Fabrikgebäude, Kerepejesträße 45, eine Niederlage meiner während der Ausstellung so beliebt gewordenen Liqueure, nebst echtem Jamaica-Rum, franz. und ung. Cognac, Szymier Sibowiz, Treber und Borovicska errichtet habe.

Meine Fabrikate sind nicht mit jenen, besonders seit letzterer Zeit von gewissen Firmen dieser Branche in den Handel gebrachten primitiven Fabrikaten zu vergleichen, da ich nur ganz echte und unverfälschte Waare liefere und genügt mir eine Probebestellung um, sich hievon Ueberzeugung zu verschaffen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Max Grauer, k. k. Hoflieferant.

Erklärung.

Ich erkläre hiedurch zur gefl. Darnachricht, daß mein Sohn Vincenz Fleisch nicht weiter berechtigt ist für mich Geschäfte zu entrichten oder Gelder in Empfang zu nehmen, ebenso, daß ich für ihn keinerlei Schulden bezahlen werde. 11424

Heinrich Fleisch, Fettwaaren-Agent.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

u. Belgrad, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Fortsetzung des Krieges gilt hier für unvermeidlich, da nur wenige Stimmen, in erster Linie König Milan, für den Frieden unter Erreichung des Zweckes, den Status quo ante wiederherzustellen, geneigt sind. Das Ministerium ist zurückgekehrt. Die Konferenz der Fortschrittspartei über die Lage wird heute stattfinden. Ein Theil der Fortschrittspartei ist für die Fortsetzung des Krieges mit einem reinen Parteiministerium. Ein anderer Theil, darunter hervorragende Kräfte, verlangen entschieden eine Koalition für ein neues Kampfministerium und die eventuelle Kriegsfortsetzung.

u. Philippopol, 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „W. Allg. Ztg.“ Gestern haben in allen Departementsstädten Meetings stattgefunden. Das Volk protestirt gegen jede Verhandlung mit den türkischen Delegirten und verlangt, dieselben sollen Rumelien verlassen oder mit der bulgarischen Regierung unterhandeln. „Lieber den Tod, als den früheren Zustand“, ist die allgemeine Losung; „sollte die türkische Macht unsere unbewachten Grenzen überschreiten, so verbrennen wir unsere Städte und Dörfer und übersiedeln nach Bulgarien.“ Deputationen werden diese Kundgebungen den Konsuln mittheilen. Die Situation ist kritisch.

u. Pirot, 4. Dezember. In der Antwort, welche der Fürst auf die Depesche des Großveziers vom 1. Dezember ertheilte, verwies derselbe zunächst auf die letzten Ereignisse und sagte sodann: Getreu meinem dem Sultan gemachten Versprechen wiederhole ich, daß ich weder durch Entsendung bulgarischer Truppen nach Ost-rumelien, noch durch andere Mittel die Beschlüsse der rumelischen Bevölkerung beeinflussen werde. Es ist jedoch meine Pflicht, zu erklären, daß ich ebenjowenig heute, als früher berechtigt bin, über das Schicksal Rumeliens oder über seine Trennung zu entscheiden. Zudem ich indessen einen neuen Beweis meiner Absicht zur Aufrechterhaltung des Friedens, der Ordnung und Ruhe, welche zu wahren mir bis zum heutigen Tage gelang, geben will, erachte ich es für meine Pflicht, zu wiederholen, daß das beste Mittel zur Erreichung des vom Sultan verfolgten Zieles die Verschiebung der Entsendung des Kommissärs nach Philippopol bis zum Friedensschlusse mit Serbien wäre. Der Fürst sagt schließlich, er zweifle nicht, daß der Großvezier

einsehen werde, daß er sich der Pflichten gegen den kaiserlichen Hof mit aller Gewissenhaftigkeit entledige. — Eine Mittheilung in demselben Sinne wurde gestern den Großmächten gemacht. — Die neue Kundgebung des Czaren, deren vollen Sinn man noch nicht kennt, hat eine große Wirkung hervorgebracht. — Der serbische Unterhändler Oberst Milanovic wird mit der Antwort Serbiens auf die Waffenstillstandsbedingungen morgen erwartet.

**Cetinje, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ fand am 24. November in Rjeka, wo Fürst Nikolaus gegenwärtig weilte, unter Vorsitz des Oberwojwoden Bukotics ein Kriegsrath statt, der sich mit den Siegen der Bulgaren und der Eventualität eines Eindringens der letzteren nach Serbien beschäftigt hat. Die überwiegende Meinung ging dahin, daß dies die Interessen der ganzen serbischen Nationalität tangire und Montenegro dann kein passiver Zuschauer der Ereignisse bleiben könnte. Noch am selben Tage ließ Fürst Nikolaus telegraphisch nach Sophia den Sympathien der Montenegriner für die serbischen Brüder Ausdruck geben. Nach einer anderen Version soll er sogar in dringendster Weise von einer allzu weitgehenden Verfolgung der bulgarischen Siege abgemahnt haben. Der Artikel des „Glas Crnogorza“, welcher besagte, Fürst Alexander irre mit der Annahme, einen „Vernichtungskrieg“ gegen die Serben so leicht führen zu können, soll einen sehr hochgestellten Autor haben. Gewiß ist, daß trotz aller Rivalität zwischen Serbien und Montenegro man sich in Cetinje der Idee eines Großbulgariens gegenüber ablehnend und widerstrebend verhält, wie in Belgrad, aus dem Gesichtspunkte, daß dadurch eine Gefahr für die gemeinsame serbische Nation geschaffen würde.

**Wien, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Telegramme aus Berlin und Paris sprechen von der Einberufung einer Konferenz nach Berlin zur Lösung der serbisch-bulgarischen Frage und Revision des Statuts Ostromeliens.

**Paris, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen diplomatischen Kreisen blickt man sowohl auf die serbisch-bulgarischen Beziehungen, als auf die Schritte in Ostromelien mit einiger Sorge. Man hofft, daß ein energischer Druck, namentlich der tonangebenden Mächte, den Wiederbruch des serbisch-bulgarischen Krieges zu verhindern die Kraft haben wird. Für den Fall, daß gegen die türkischen Kommissäre Widerstand sich geltend machen würde, möchte man in Pariser politischen Kreisen der Pforte den Weg der Unterhandlungen empfehlen, die sehr gut mit den serbisch-bulgarischen Parapleres parallel laufen könnten, so daß sich die Möglichkeit verschiedener Kombinationen und billiger Ausgleichungen eröffnen. Unter allen Umständen legt man in den genannten Kreisen auf Vermeidung jeglichen Zeitverlustes den höchsten Werth.

**London, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) „Daily News“ melden aus Petersburg, daß Alles bereit sei, die russischen Truppen nach Burgas zu befördern, sobald die österreichisch-ungarischen Truppen die serbische Grenze überschreiten würden. — Dem „Standard“ wird aus Adrianopel berichtet: Die hiesige Garnison ist beordert, den türkischen Truppen in Mustapha Pascha sich anzuschließen. Die Athener Regierung wird bei den Mächten gegen die Ausweisung des Kanzlers des griechischen Konsulates in Kreta protestiren.

**Petersburg, 4. Dezember.** Die gestern stattgehabte Sitzung des slavischen Wohltätigkeits-Vereins gestaltete sich zu einer großen Ovation für die Bulgaren.

Der Präsident, General Durnovo, eröffnete die Sitzung mit einer Rede etwa folgenden Inhaltes: Bei der Feier des Methudiusfestes dachte Niemand, daß die Ereignissen nach wenigen Wochen die Fragen des Slaventhums fördern und Rußland dem San Stefano-Vertrage wieder zuwenden würden, dessen Urheber der anwesende Graf Ignatieff sei. (Stürmischer Applaus.) Die Ereignisse vernichteten den Berliner Traktat, der denjenigen von San Stefano verdrängte. Unglücklicherweise gab die bulgarische Umwälzung anfangs die Möglichkeit zu der Annahme, daß

sie unzeitgemäß und weniger im Interesse des Slaventhums sei, als ihren Urheber diene. Weiter sprach der Redner: König Milan, angestiftet vom schlimmsten Feinde der slavischen Vereinigung (anhaltender Beifall), stützte sich nicht nur auf dessen Geldmittel, sondern auch auf dessen Bajonnete, indem er den Krieg anging, um die bulgarischen Brüder zu bekriegen. Die Verlesung des kaiserlichen Dankes an die russischen Offiziere verletzte die zahlreiche Versammlung in den höchsten Entzusehungsmus. Händeklatschen und Hurrah-Rufe wollten kein Ende nehmen. Die National-Hymne wurde verlangt. Nachdem der Sängerkor diesem Verlangen entsprochen und die Hymne wiederholt hatte, fuhr der Präsident fort: „Die kaiserlichen Worte seien eine offene Bestätigung der Solidarität Rußlands mit allen Slaven ohne Unterschied. Außerdem bedeuten sie den Beginn einer neuen Ära für die slavischen Stämme. Ich bin überzeugt, daß wir Alle, wenn nöthig, uns auf den Ruf des Czaren um ihn scharen, unser Vermögen, Leben und Blut opfern und gleich den Vorfahren von 1812 rufen werden: Mit uns ist Gott!“ (Anhaltender Beifall.) Auch General Tschernajeff wurde lebhaft affluirt. Die Versammlung genehmigte darauf die Geldmittel für die verwundeten Serben und Bulgaren. („N. Fr. Pr.“)

**Konstantinopel, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ meint, man thue Unrecht, die Konferenz trotz ihres notorischen Scheiterns der gegenwärtigen Phase der ostrumelischen Frage gegenüber zu den Todten zu werfen, und eine Vertagung derselben sine die (ohne Ende) sei nicht wahrscheinlich. Die Mächte warten den weiteren Lauf der Ereignisse ab und einer der Konferenztheilnehmer erklärte, es sei gleich wahrscheinlich, daß die Konferenz morgen, in einer Woche, in zwei Wochen oder gar nicht zusammentritt. Letzteres wäre der Fall, wenn sich die Mächte für direkte Unterhandlungen von Kabinett zu Kabinett entschließen, oder die Krise durch eine griechische Aktion, Erhebungen in Mazedonien und Ähnliches sich erweitern würde. Durch die mittlerweile begonnene türkische Aktion in Ostromelien muß der Knoten der serbisch-bulgarischen Frage entweder gelöst oder noch stärker verwickelt werden. Englische Kreise beurtheilen die türkischen Schritte als verfrüht. Vielfach behauptet man, die Türkei sei zu denselben durch die Sorge getrieben worden, daß sich Rußland zum Exekutor des Berliner Vertrages machen könnte.

**Wagram, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Die Opposition trägt sich mit der Absicht, nächste Woche abermals den Antrag auf Inanklage-standsetzung des Banus einzubringen. Diesmal soll der Vorwand aus den Verwaltungsvorlagen genommen und der Banus angeklagt werden, er habe durch Verletzung des Komitatsgesetzes von Fiume nach Ogulin Fiume an Ungarn ausgeliefert und hiedurch ein Grundgesetz des Landes verletzt. — Die heutige Sitzung des Landtages nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Opposition: auf Verletzung des Banus und des Chefs für Inneres in Anklagezustand, weil Beide angeblich durch die seinerzeitige Sistirung der Wahl im ersten Agrarer Bezirke die Grundgesetze des Landes verletzt hätten. Nach Motivirung des Antrages durch Tuskapa apostrophirte Popovic die Opposition, sie treibe ein verwerfliches Spiel, ziehe die Parteiinteressen des Landesinteresses vor, hindere die Thätigkeit des Landtages, mißbrauche die Redefreiheit und die Abgeordneten-Immunität. Diese Worte entfachten großen Lärm, Pölkern und Rufen auf den Bänken der Opposition. Baron Rukavina, der Klubpräsident der Starcevicpartei, schreit: „Provokirt uns nicht!“ — Präsident: „Benehmen Sie sich, wie es einem Manne, einem Kavaliere geziemt.“ — Erneuerter Lärm. — Baron Rukavina: „Glaubt Ihr, Ihr habt mit Schweinetreibern zuthun?“ — Präsident: Ich beantrage die Ausschließung Rukavina's auf dreißig Sitzungen. — Rukavina, vorstürzend, mit der Hand auf den Präsidenten weisend: „Lopovel (Strolch, gazember) Auf fünfhundert Sitzungen! Ihr Stroch! Ich will gar nicht unter solchen Lumpen sitzen!“ — Rufe rechts: „Hinaus mit ihm! Hinaus!“ — Rukavina: Ich gehe schon. (Er entfernt sich.) — Präsident: Die Worte des Herrn Abgeordneten Rukavina können nur auf ihn selbst zurückfallen. — Das Benehmen Rukavina's hat große Indignation im Hause erregt.

**Paris, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Grévy erklärte mehreren Abgeordneten, er sei entschieden gegen das Aufgeben Tonkings. Diplomatische Berichte melden, die Nämung Tonkings würde im Auslande einen schlechten Eindruck machen.

**Paris, 4. November.** Die hiesige Handelskammer protestirte einmüthig gegen die Nämung Tonkings und

verlangt vollständige Okkupation, um im Interesse des Handels China zu berühren.

**Konstantinopel, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Polit. Kor.“ ist die bereits als abgeschlossen betrachtete Anleihe der türkischen Eisenbahn-Gesellschaft im Betrage von 1 Million Pfd. im letzten Augenblicke von der Pforte definitiv abgelehnt worden. Im Zusammenhange damit soll, wie verlautet, die Pforte neuerdings den Zusammentritt des Schiedsgerichtes behufs Regelung der Differenzen mit der Eisenbahngesellschaft urgirt haben.

**Wien, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde durch Annahme der von der Gasgesellschaft gemachten Proposition die Gasdebatte endgiltig zum Abschluß gebracht. In der Debatte kam es wieder zur türkischen Eisenbahn-Gesellschaft. Es wurde ferner der Antrag eingebracht, einen Betrag für die verwundeten Serben und Bulgaren zu widmen. Der Antrag wurde der Finanzsektion zugewiesen.

**Klausenburg, 4. Dezember.** In der Gemeindeombud des Klausenburger Komitates wollten Rumänen unter dem angeblichen Titel einer kirchlichen Versammlung eine geheime Zusammenkunft abhalten. Der Stuhlrichter Mahr, der von dieser Zusammenkunft Kunde erhielt, hatte dieselbe als nicht angemeldet aufgelöst. An der Zusammenkunft nahmen zehn Popen und vierzehn Lehrer Theil.

**Paris, 4. November.** In Algerien fand in der letzten Nacht ein Erdbeben statt. In Marcara, Blidah und in Medeah wurden heftige Erdstöße verspürt. Mehrere Wohnhäuser sind eingestürzt. Drei Viertel der Ortschaft Mjila wurden vernichtet. Bisher wurden zwei und dreißig Tode und zwölf Verwundete aus den Trümmern herausgezogen. Mehrere Europäer wurden verschüttet.

**Colon (Staat Columbia), 3. Dezember.** Sechzehn Schiffe, darunter die österr.-ungar. Barke „Tigri“ sind gescheitert.

**Berlin, 4. Dezember (Schluß.)** Papierrente —, 6perz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.50, österr. Goldrente 88.25, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 78.80, 5perz. ungar. Papierrente 73.—, ungar. Obligationen 78.90, 6perz. Ostbahn-Prioritäten 101.70, Kreditaktien 463.—, österr.-ung. Staatsbahn 441.—, Südbahnaktien 218.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 92.30, Kaschau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 198.80, Wechsel per Wien 161.75, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.40, Alsthal 254.—, Eskomptebant —, Länverbant —, Schwach in Folge schwächerer Notierungen westlicher Börsen; hauptsächlich russische Werthe niedriger auf Verkäufe für Londoner Rechnung. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 78.60, österr. Kreditaktien 463.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 441, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn 92.20, Schwach.

**Frankfurt, 4. Dezember.** (Schlußkurse.) Vierperz. Papierrente 66.50, österr. Papierrente —, Silberrente 66.50, 4perzentige österreichische Goldrente 88.43, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 78.43, 6perzentige ungarische Papierrente 73.—, österreichische Kredita. 230.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 704.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 219.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 183.12, Südbahn-Aktien 108.—, Elisabeth-Westbahn 194.37, ungarisch-galizische Bahn 138.50, Teichbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.70, 4perzentige Bodenkredit-Bankbriefe 78 1/2, ungarische Eskomptebant —, ung. Hypothekentaktien —, Alpine —, Spanien —, Matt. —, Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 231.25, österr.-ungarische Staatsbahn 219.62, Südbahnaktien 108.—, Karl Ludwigbahn —.

**Frankfurt, 4. Dezember.** (Abendkurse.) Österr. Kreditaktien 230.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 220.25, Karl Ludwigbahn 183.25, Südbahn 108.—, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente —, 4perz. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Still.

**Paris, 4. Dezember.** (Schluß.) 3perzentige Rente 80.45, 4 1/2perz. Rente 108.52, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 556.—, Südbahnaktien 282.—, französische amortisirbare Rente 82.27, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekentaktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 79 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 496.—, österr. Bodenkredit —, Fest.

**London, 4. Dezember.** Consoles 99.07

**Berlin, 4. Dezember.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai 1886 Rm. 156.—, per Mai-Juni Rm. 159.—, Roggen per Dezember-Januar Rm. 129.50, per April-Mai 1886 Rm. 134.50, Hafer per Dezember Rm. 127.—, per April-Mai 1886 Rm. 136.50, Hübsl per Dezember Rm. 46.50, per April-Mai 1886 Rm. 46.80, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 40.30, per April-Mai Rm. 41.90. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del still, Spiritus besser.

**Paris, 4. Dezember.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per Januar 21.60, per vier ersten Monate 22.10, per vier Monate vom März 22.80. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 47.30, per Januar 47.80, per vier ersten Monate 48.30, per vier Monate vom März 49.30. — Hübsl per laufenden Monat 58.75, per Januar 59.50, per vier ersten Monate 60.50, per vier Monate vom März 61.75. — Spiritus per laufenden Monat 48.25, per Januar 48.75, per erste vier Monate 49.50, per vier Monate vom Mai 50.25. — Weizenmehl und Del still, Spiritus fest.

Breslau, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 15.40, Roggen 13.20, Hafer 20.40, Keps...

Hamburg, 3. Dezember. Petroleum, loco Km. 7.30, per August Km. 7.20, per September-Dezember Km. 7.38 - Still.

Stettin, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember-Januar Km. 155.50, per April-Mai 1886 158. - Roggen per Dezember-Januar Km. 126.50, per April-Mai 1886 132. - Rüböl per Dezember-Januar Km. 44.70, per April-Mai Km. 46. - Spiritus loco Km. 38. - per Dezember-Januar Km. 38.40, per April-Mai Km. 40.50, per Juni-Juli Km. 41.60.

Bremen, 3. Dezember. Petroleum loco Km. 7.10. Weichend.

Antwerpen, 3. Dezember. Petroleum Km. 18.25, Weichend.

Newport, 3. Dezember. Petroleum in Newport 7 1/2, in Philadelphia 7 3/4, Mehl per loco 3.65, Nothel Winterweizen per loco 95, per November 94 1/2, per Dezember 96, Getreidefracht 2 1/2, Mais (neuer) per Januar 52.75.

Wien, 4. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 25 fl. 25 kr. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 4. Dezember. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen 8 fl. 38 kr. bis 8 fl. 43 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 55 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 75 kr. bis 8 fl. 80 kr., Frühjahrs-Roggen 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 17 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 97 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 98 bis 6 fl. 3 kr., per Juli-August von 6 fl. 7 kr. bis 6 fl. 13 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 23 kr. bis 7 fl. 28 kr., per Herbst 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Rohkaffee per August-September von 12 fl. - kr. bis 12 fl. 25 kr.

Steinbruch, 4. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. - Es notirten: Ungarische, schwere alte von 44 bis 45 kr., junge, schwere von 47 kr. bis 48 kr., mittlere von 47 1/2 kr. bis 48 kr., leichte von - bis 48 kr., Banerwaare, schwere von - bis - kr., mittlere von 40 kr. bis 43 kr., leichte von 40 bis 43 kr., rumänische, Patonher schwere - bis - kr., mittlere - bis - kr., leichte - bis - kr., Etacheln, schwere - bis - kr., leichte - bis - kr., leichte - bis - kr., transito, alte schwere - bis - kr., mittlere - bis - kr., transito, leibliche, schwere - bis - kr., transito, mittlere 40 bis 42 kr., transito, leichte 40 kr. bis 41 kr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht - kr. bis - kr., zweijährige 30 kr. bis 32 kr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen jerbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 4. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute etwas matt. Es notirten: Oester. Kredit 285.80, ungarische Eskomptebank 82.50, österreichisch-ungarische Bank 87.4, Anglo-Bank 99.25, ungarische Hypothekbank 113.25, Länderbank 102.50, ungar. Kredit 289.50, Dampfschiff 474, Lloyd 623, Lombarden 134.75, Raichau-Derberger 147.25, Nordbahn 228.5, Elbethal 155.75, Siebenbürger 179.50, Waivente 82.30, österr. Goldrente 108.80, Notenrente 99.90, ungarische Goldrente 97.90, Silber-Rente 82.80, ungarische Papier-Rente 89.90, Türkenloje gewonnen 25, Theilfloje und Serbenloje verloren je 10 kr.

Schlusskurse österreichischer Wertpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 103.25, ungar. Eisenbahnanlehen 148.25, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 103.50, ungar. Kreditbank 289.50, 5 1/2 perz. ungar. Bodenkredit-Anlehen 102.75, Alföldbahn 181. - Siebenbürger 179.50, ungar. Nordbahn 171.50, Ostbahn-Prioritäten 108.75, ungar. Ostbahn-Obligationen 97.20, ungar. Prämienloje 119. - Theilbahn 220.75, Weinrenten-Obligat. 97.75, ungar. Eskomptebank 82.25, 6 perz. Goldrente - - - Raichau-Derberger 147.25, Theilthal-Loje 122.10, 5 perz. ungar. Papierrente 89.90, 4 perz. ungar. Goldrente 98.85, Budapest-Fünfkirchner Prioritäten 97.90.

An der Abendbörse blieben österr. Kreditaktien 286.10, ungar. Kredit 289.50, Länderbank 102.50, Elbethal 156.50, Dampfschiff 475.50, Tabak-Aktien 92.50, Waivente 82.25, ungarische Goldrente 97.97 1/2, ungarische Papier-Rente 89.90.

Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 285.80, 20 Francsstücke 9.99, österr. Staatsbahnaktien 272.80, Südbahn 134.75, ungar. Kreditbank 289.50, Anglo-Austrianbank 99.25, 4 perz. ungar. Goldrente 97.95.

Um halb 6 Uhr schlossen: Oester. Kreditaktien 285.90, ungar. Kredit 289.50, Staatsbahn 273, Elbethal 156.50, Waivente 82.22 1/2, ungarische Goldrente 97.92 1/2, ungarische Papier-Rente 89.87 1/2, Napoleons 9.99, Reichsmark 61.85.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 285.80, ungarische Goldrente 97.92.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 285.95, ungarische Goldrente 97.92.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 4. Dezember. Da die politischen Nachrichten keine Anregung boten, herrschte heute an der

Börse eine hochgradige Geschäftslösigkeit. Die Kurse erlitten nur geringe Veränderungen.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 286.80 und 286.40, vierprozentige Goldrente per 15. Dezember zu 98.07 1/2 bis 97.92 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 286.60 und 286.10, Pester Kommerzbank zu 585 bis 586, ungarische Hypothekbank zu 113, Eskomptebank zu 83 geschlossen. Vierprozentige Goldrente per Medio zu 97.97 1/2 bis 97.85, fünfprozentige Papierrente zu 89.95 bis 98.85 gemacht, erstere blieb 97.85 G., letztere 89.95 G. Von sonstigen Effekten wurden Kima-Münzen Eisenwerk zu 85.50 geschlossen. Devisen und Valuten blieben unverändert, Zwanzig-Francs-Stücke 9.98 bis 9.91, Reichsmark 61.75 bis 61.90, London 125.60 bis 125.90.

Das Prämiengeschäft war belanglos; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 25 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz matt, österreichische Kreditaktien mit 286.10 bis 285.80, vierprozentige Goldrente mit 97.82 1/2 bis 97.80, Eskomptebank mit 82 7/8 geschlossen.

Die Abendbörse war bei schwachem Geschäft etwas fester, österreichische Kreditaktien mit 286, vierprozentige Goldrente mit 97.87 1/2 bis 97.90, fünfprozentige Papierrente zu 89.85 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute sehr schwach, Preise blieben bei einem Umfange von 12,000 Meterzentner voll behauptet. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 15 kr., 500 Mtr. 78 K. zu 8 fl. - kr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 10 kr., 300 Mtr. 77.5 K. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77.3 K. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76 K. zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 500 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 20 kr., 600 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 78.7 K. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 90 kr., 150 Mtr. 76 K. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. - Weizenbürger: 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 5 kr., 1050 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. - kr., Beides per drei Monate. - Bester Boden: 4000 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 90 kr., per drei Monate. - Obertheiß: 1000 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 10 kr., 500 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 95 kr., 500 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. - Biharer: 100 Mtr. 79.4 K. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate.

Gerste: 400 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 300 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., Leides per Kasse.

Termin- und Tendenz matt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 8 kr. und 8 fl. 5 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 55 kr. und 5 fl. 54 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 7 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 54 kr. und 5 fl. 55 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare anhaltend matt, Schweinefett, Stadtwaare sammt Fass zu 53 fl. 50 kr. Pflanzenöl, Leckwar matt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weizenbürger, 76 K. fl., 77, 78, 79, 80, 81, Anal., Bäckerei, Nordungarischer, 76 K. fl., 77, 78, 79, 80, 81.

Table with columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hafer, Rohkaffee, Banater, Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Termin- und Tendenz matt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 8 kr. und 8 fl. 5 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 55 kr. und 5 fl. 54 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 7 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 54 kr. und 5 fl. 55 kr. geschlossen.

Budapester Todtenliste.

Vom 30. November bis 1. Dezember. - Eva Hausner-Walcz, 81 J., Witwe, 3. Bez., Tuberkulose. Johann Sängler, 3 J., Pächtersohn, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Andreas Prots, 56 J., Arbeiter, 3. Bez., Lungenentzündung. Ferdinand Wamert, 75 J., Privatier, 2. Bez., Altersschwäche. Martin Galfinger, 48 J., Arbeiter, 2. Bez., Tuberkulose. Ignaz Neumann, 41 J., Holzhandler, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Serena Dogba, 5 J., Beamtenstochter, 3. Bez., Rachitis. Marie Szalaha-Selinko, 60 J., Privatier, 7. Bez., Schwindel. Valerie Schilavek, 2 J., Schneiderstochter, 8. Bez., Mafern. Elisabeth Zayacko, 3 J., Briefträgerstochter, 8. Bez., Mafern. Michael Boides, 65 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Stephan Paulas, 11 J., Schüler, 7. Bez., Blattern. Valentin Guffat, 60 J., Schuster, zugereist, Schwindel. Julie Konyha, 98 J., Magd, zugereist, Altersschwäche. Bertha Grossmann, 18 J., erwerbslos, zugereist, Schwindel. Leopold Kistreiber, 31 J., Maurer, 8. Bez., Schwindel. Julius Küllich, 10 J., Glaser, 8. Bez., plötzlicher Tod. Ferdinand Schent,

52 J., Schneider, 7. Bez., Lungenausdehnung. Alexander Koffit, 66 J., Cafetier, 6. Bez., Lungenentzündung. Karl Demjén, 36 J., Beamter, 1. Bez., Herzlähmung. Margarethe Turkievich, 82 J., 1. Bez., Altersschwäche. Wenzel Divis, 7 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Mafern. Philipp Poltók, 69 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenausdehnung. Joseph Baló, 45 J., Milchmeier, 6. Bez., Schwindel. Julius Paschkes, 15 J., Kaufmann, 6. Bez., Tetanus. Hugo Wald, 4 J., Kaufmannssohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Julianne Lengyel, 52 J., Arbeiterin, 9. Bez., Herzfehler. Rosalie Kovács, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Darmtarrak. Pauline Schlanke, 31 J., Steinhauerin, 9. Bez., Schlaganfall. Margarethe Fleischmann, 2 J., Maschinenstochter, 9. Bez., Brustfellentzündung. Alexander Dabi, 19 J., Drechsler, 8. Bez., Lungenentzündung. Cäcilie Lubet, 47 J., Wäscherin, 9. Bez., Schwindel. Anna Szabó-Számnel, 76 J., Advokatsgattin, 5. Bez., Schlaganfall. Rudolf Springer, 2 J., Baumeistersohn, 5. Bez., Brustfellentzündung. Martin Skita, 52 J., Kutcher, 5. Bez., Nierenentzündung. Ludwig Pekte, 16 J., Schwimmmeistersohn, 5. Bez., Herzfehler. Johann Michalek, 60 J., Arbeiter, 7. Bez., Herzlähmung. Franz Kovács, 48 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenentzündung. Andreas Kovács, 33 J., Arbeiter, 9. Bez., Wechselstieber. Irma Baumoni, 52 J., Arbeiterin, zugereist, Nothlauf. Anna Glavekly, 16 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindel. Josepha Thart-Terefik, 61 J., Korbflechtergattin, 8. Bez., plötzlicher Tod. Rosalie Michics, 61 J., Tischlersgattin, 8. Bez., Lungenentzündung. Emil Szomp, 44 J., Beamter, 8. Bez., Weinbruch. - Außerdem wurden noch 23 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 4. Dezember.

Table with columns: Donau, am M., Ebein, am M., Preßburg, 2.32 aug. 0.10, Bismarck, 3.77 aug. 2.22, Budapest, 3.28 aug. 1.28, Mohács, 2.90 aug. 0.16, Neufing, 2.54 aug. 0.05, Páncsova, 2.45 aug. 0.04, Driova, 2.76 aug. 0.10, Béga, 0.60 aug. 0.93, Temesvár, 0.60 aug. 0.93, Kőrös, 4.44 aug. 0.42, Szeged, 3.50 aug. 1.74, Gyoma, 3.50 aug. 1.74.

Verleger: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Weigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for St. Jacobs-Tropfen. Includes an image of a man and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Advertisement for Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser. Text describing its effectiveness for dental issues and throat ailments.

Advertisement for Dr. Starck's medicine. Text describing its benefits for various conditions and its long history.

**Für 20 kr. 5000 fl.**  
zu gewinnen

# LOSE

der zu Gunsten der Landes-  
kinderbewahr-Anstalt, der De-  
poldstädter Kinderbewahr-An-  
stalt u. des Feriäl-Kinderkolo-  
nien-Vereins veranstalteten

## Wohlthätigkeits-Lotterie

**Haupttreffer 5000 Gulden,**  
insgesamt 1861 Treffer, Werth fl. 10,000.

Ziehung am 2. Januar 1886

zu haben im  
General-Vertrieb: **Wechselhaus H. FUCHS,** Budapest,  
Dorotheagasse 9,  
sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt.  
Bei Aufträgen von mindestens 25 Loosen werden sowohl  
letztere als auch die Gewinnliste franco zugeleitet.

Grosser reeller  
**Ausverkauf**  
in 11402  
**Schafwollwaaren**  
wegen  
Uebersiedlung, Mai 1886  
in das neue Lokal  
**Wienergasse Nr. 7,**  
wird bei  
**F. W. UNGER's Sohn,**  
Deákasse Nr. 7,  
die nachstehend verzeichnete Schafwollwaare tief  
unter dem gewöhnlichen Preis ausverkauft, und zwar:  
Jersey, Tricot-Zaillen, gestricke Damen-Gilets  
mit und ohne Vornel, Kamascien, gestricke Kopf-  
und Anhängtücher, Unterleibchen und Bein-  
kleider für Damen, Herren und Kinder, Tricot-  
Anzüge für Knaben, Kinder-Röckerl, Kleidchen,  
Hauben und Schürerl, Winter-Handschuhe,  
Jagdstrümpfe, Jagdwesten, Pulswärmer,  
Wadenwärmer, Bauchbinden, Flanel- und  
Barchettosen für Damen, Normal-Leibchen  
und Hosen nach System des Professors Jäger,  
Soden für Herren und Kinder, Damen-  
Herren- und Kinder-Strümpfe, Filz-, Luster-,  
Zug- und Moir-Damen-Unterrocke, maschin-  
und handgestricke Damen- und Mädchen-  
Unterrocke, Filzschuhe, weissen und farbigen  
Barchent und Flanel, per Meter, Strick-Schaf-  
wolle und Berliner Wolle in allen Farben, Bett-  
decken in Schafwolle und Halbseide.  
NB. Der Ausverkauf beginnt am 5.  
Dezember und dauert bis 30. Dezember l. J.

**Deutsches Schreib- und Lesespiel,**  
200 Buchstabenfächer. Klüster, Leisebuch und Pult in eleg.  
Karton 1 fl., mit Farbentafeln 2 fl. - Klüster, Kataloge über  
Kindergarten-Spiele gratis.

**K. SCHELLNER,**  
1. Hof-Verlag v. Drig. = Kindergarten = Spielen, Wien, IX.,  
Grünthorngasse 6.

Die von der hohen Regierung konzessionirten  
**Magen-Pastillen,**  
dargestellt aus der medizinisch berühmten Strya-Quelle von  
Nohitsch-Sauerbrunn,  
die von vorzüglicher Wirkung bei Magenlatare, Magen-  
krampf, Sodbrennen, Blähungen, Obstipationen und  
Neigungszuständen der Magennerven angewendet wird;  
unentbehrliches diätetisches Mittel als Herbstkur für Magen-  
krante. 11164

Preis einer Schachtel 75 kr.  
Depôt in Budapest in der Apotheke „zum großen Chris-  
toph“, IV. Bezirk, Christophplatz, und nicht zu verwechseln  
mit künstlich bereitetem Schaummann's Magenpulver und Dr.  
Cölis' Speisepulver.  
Haupt-Depôt beim Erzeuger: **J. M. Richter,** landtschaf-  
licher Apotheker in Graz und Nohitsch-Sauerbrunn.

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-  
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
fahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen

**In Dr. LEITNER'S**  
seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Bu-  
dapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so  
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Nerven-  
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,  
Frauenkrankheiten etc., auch brüchlich, gründlich,  
schnell und sicher ohne Folgebefel geheilt und auf Ver-  
langen Medikamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr  
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Schöne Herrschaften**  
zu verpachten im Stuhlweissenburger Komitat, eine Stunde  
von Budapest, mit sehr reicher Zuehtur und bedeutendem  
Viehstand. Näheres unter „C. N. B.“ poste restante Haupt-  
postamt Budapest. (Unterhändler ausgeschlossen.) 11389

Vollkommen giftlos, rasch  
und sicher wirkendes  
**Russen-  
und  
Schwabenkäfer**  
(Kächen-Schwaben, Heimchen)  
Vertilgungsmittel  
in Schachteln à 1 fl. und  
à 55 kr. ö. W.  
Raif. und kön. priv., einzig  
sicher wirkendes  
**Rat-  
ten- u.  
Mäuse- gungsmit-  
tel**  
(kein Gift! Nur für Nage-  
thiere tödtlich!) Preis: 1  
Nechbüchse 1 fl., 6 Büchsen  
5 fl. ö. W. Allein echt zu  
beziehen von  
**B. Reiss,**  
kön. priv. Fabrik chem. Pro-  
dukte in Budapest Kö-  
nigsasse 47, 1. Stod. Filial-  
Depôt in Budapest, bei  
Herrn **Josef Thauer,**  
3 Kronengasse 12.

**Ein  
wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer  
der Selbstbefleckung  
(Onanie) und geheimen  
Auswichungen ist  
das berühmte Wert:  
**Dr. Retau's**  
Selbstbewahrung.  
80. Aufl. Mit 27 Abbild.  
Preis 2 fl. Jede es Jeder,  
der an den schrecklichen  
Folgen dieses Lasters  
leidet, seine aufrichtigen  
Belehrungen retten jähr-  
lich Tausende vom  
sichern Tode. Zu bezie-  
hen durch das Verlags-  
Magazin in Leipzig,  
Neumarkt 34, sowie durch  
jede Buchhandlung. In  
Budapest vorrätig in der  
Buchhandlung von **S. Zi-  
lachy,** Waikurgasse 9 und  
bei **M. Maurer** in Ra-  
chau. 8770

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**500,000 Mark**  
als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verlosung,** welche vom Staate  
genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten  
durch 7 Klassen von **100,000 Loosen 50,500  
Gewinne** im Gesamtbetrage von  
**9,550,450 Mark**  
zur sicheren Entschädigung kommen, darunter befin-  
den sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

Speziell aber:

1 Präm. à M.	300,000
1 Gew. à M.	200,000
2 Gew. à M.	100,000
1 Gew. à M.	90,000
1 Gew. à M.	80,000
2 Gew. à M.	70,000
1 Gew. à M.	60,000
2 Gew. à M.	50,000
1 Gew. à M.	30,000
5 Gew. à M.	20,000
3 Gew. à M.	15,000
26 Gew. à M.	10,000
56 Gew. à M.	5,000
106 Gew. à M.	3,000
253 Gew. à M.	2,000
512 Gew. à M.	1,000
818 Gew. à M.	500
31720 Gew. à M.	145
16990 Gew. à M.	360, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster  
Klasse 2000 ganze Summenbeträge von **M. 117,000** zur Verlosung.  
Der Haupttreffer dieser Klasse beträgt **M. 50,000** und steigt  
sich in 7er auf **M. 60,000**, 5ter **M. 70,000**, 4ter **M.  
80,000**, 3ter **M. 90,000**, 2ter **M. 100,000**, in 7er aber  
auf eventuell **M. 500,000**, spez. **M. 300,000**, **200,000** etc.  
Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser großen vom  
Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet  
schon am **9. Dezember d. J.** statt  
und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los	nur fl. 3.50 ö. W.
1 halbes	" " 1.75 "
1 Viertel	" " .90 "

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerich-  
tet sind, werden sofort gegen Einzahlung, Postanwei-  
sung oder Nachnahme des Betrages mit der größten  
Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die  
mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst  
in Händen.  
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne  
gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne  
auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden  
Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung  
unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.  
Auf Bestellen versehen wir den amtlichen Plan franko im  
Vorauß zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei  
Nicht-Konvenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor  
der Ziehung zurückzunehmen.  
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt un-  
ter Staats-Garantie.  
Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt  
und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer  
ausbezahlt, u. N. solche von **Mark 250,000, 100,000, 80,000,  
60,000, 40,000** etc.  
Voranschütlich kann bei einem solchen auf der solidesten Ba-  
sis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteilig-  
ung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher  
schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt  
zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Undurchdringlich  
gegen  
Kälte und Nässe.  
**Nur fl. 1.90**  
neuerfundene, beste,  
dichtgewebte, warme,  
fleidsame  
**„Bürger“-Jacke.**

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billige-  
res und Bequemeres als diese neu erfundenen praktischen  
„Bürger“-Jacken für Herren und Damen, für Knaben  
und Mädchen, welche in Braun, Schwarz, Dunkelblau  
und schwarzer Farbe vorrätig sind und von Autoritäten rüh-  
mlich anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Ersparung anderer, theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne, moderne Fagon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter  
gegen Kälte am besten geschützt, daher soll Jeder den  
kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesund-  
heit schuldig.  
Eine Jacke oder Hose kostet nur fl. 1.90 bei  
Bestellung genügt als Maß die Angabe, ob die Person groß,  
mittel oder klein ist.  
Allein einzige Verkaufsst. u. Versendungs-Stelle  
gegen Postnachnahme nur bei  
10651  
**RABINOWICZ,**  
Wien, 3. Bezirk, Sinterer Zollamtstraße Nr. 9.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-  
Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbe-  
dingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Aufträge nach jeder Ziehung hin wahrgenommen wer-  
den, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen  
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Kollekte  
betraut, sondern wir korrespondiren nur direkt mit unseren werthen Kunden und dieselben gehen demnach alle Vortheile des di-  
rekten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 334

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 5. Dezember 1885

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlés 5. szám.  
**Coriolanus.**  
Tragédia 5 felv. írta Shakspeare.  
Cajus Marcius Coriolanus Nagy I. Titus Lartius Szigeti I. Cominius Szyenes Menenius Acrippa Szigeti J. Sicius Erutus Pinter Julius Aufidius Beresényi Egey senator Horváth 1-30) Vizvári 2-1k) Gabányi 3-1k) római polgár Ujházi 4-1k) Komáromi 5-1k) Földényi Volominia Jaszay M. Virgilia Fái Sz. Valeria Lendvayné  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**Sári néni.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.  
Írta Almási Tihamér.  
Öz. Szalai Sára Blaháné Mariska Szathmáry Nagy Ádám Tóth I. Üregi Tóth Mihályné Ebergényiné Pali, fia Vidor Soma Solymosi Dobos, jegyző Ujvári Dini, inas Főry Brigitta Klárné  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlés 3. szám.  
**Tell Vilmos.**  
Opera 4 felv. Zenejét szerzett Rossini.  
Gessler Tallián Mathild Maleczkyné Tell Vilmos Bizsio Hedwig Saxeherner Gemmy Korán M. Walter Kőszeghy Melchthal Ney Arnold Broulik Halász Pauli  
Kezdete 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maurus Kösl, von J. Schmitzer. Musik von Johann Strauß.  
Gr. Peter Homonnay Sr. Peter Gode Carnero Sr. Verla Sándor Bálintay Sr. Schmidtler Salmán Jijuan Sr. Stühle Arjona, f. Tochter Fr. Reichl Mirabella Fr. Barth Ditofer, ihr Sohn Sr. Manz Csipra, Zigeunerin Fr. Walter Saffi, Zigeuner-mädchen Fr. Hegerer Pali Sr. Saas Jozsi Sr. Jöbel Ferő Sr. Schäffer Mihály Sr. Jules Der Bürgermeister Sr. Werber von Wien Sr. Wittnauer Ein Herold Sr. Dufowics Seppel, Laternenbub Fr. Anfang 7 Uhr.

**TONHALLE.**  
Cafe Karlsring und Karlsplatz.  
Heute, Samstag, den 5. Dezember, erste Aufführung:  
**Reminiszenzen**  
an die Budapester Landes-Ausstellung. **Montstre-Potpouri** in 2 Abtheilungen. Arrangirt von R. Rosner, die Musik zusammengestellt von D. Heberling.  
**1. Abtheilung.**  
1. Einzug der Gäste. 2. Der König kommt, Eröffnung der Ausstellung. 3. Treiben in der Industriehalle. 4. Vor der großen Orgel. 5. Am Springbrunnen. 6. In der Uhren-Abtheilung. 7. Harner-Konzert auf dem Podium der Harmonia. 8. In der Blumen-Ausstellung. 9. Vor dem bösnischen Café. 10. In der Geflügel-Ausstellung. 11. Blinder Feuerlärm. 12. In der Csárda. 13. In der Maschinen-Halle. 14. In der Mastvieh-Ausstellung. 15. Im orientalischen Pavillon. 16. Der millionste Besucher.  
**2. Abtheilung.**  
Die Fremden kommen. 1. Böhmen. 2. Polen. 3. Franzosen. 4. Wiener. 5. Im Pavillon der Staatsbahnen. 6. Im Forstpavillon. 7. In der Konzerthalle. 8. Beim Telephon. 9. In der Patenthalle. 10. Vor dem Champagner-Pavillon. 11. Des Abends auf dem Corso. 12. Plötzliches Gewitter. 13. In der Pferde-Ausstellung. 14. Festlichkeit und Schluß der Ausstellung. Der Ordnensregen.  
Die nähere Erklärung der einzelnen Píccen am Tage der Aufführung.

**Grand Café-Chantant Imperial,**  
Waiquestrasse Nr. 48.  
Täglich Künstler-Vorstellung.  
Auftreten des Komikers Sami Neumann, Bindo, Janh, der Damen: Niemeier, Pálfi, Karola, Zerklein, Nemeth, Königswarter. — Sonntag leichtes Auftreten des Wiener Wanderkundes  
**KLOTILDE.**  
Von Montag angefangen an Wochentagen freies Entrée ohne Sammeln.

**Sehenswürdigkeit Budapest's!**  
**Grand Café-Restaurant de l'Opera**  
(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).  
**Rendezvous der Fremden!**  
Daselbst enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Kegelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spieltzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet.

**Verkauf**  
staunend billig:

Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter	fl. kr. 85
Seiden-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter	2 20
Brotat-Sammt, beste Qualität, alle Farben, per Meter	1 10
Seiden-Plüsch, beste Qualität, alle Farben, per Meter	1 10
Krimmer, 60 Cmt. breit, per Meter	2 25
Cachemir, 110 Cmt. breit, für Roben	85
Atlasse, alle Modifarben	58
Lüster, schwarz und alle Farben	28
Satin, 90 Cmt. breit, schwarz, grau und weiß	24

**Besonders Beachtenswerth:**  
Theater-Tücher aus Seiden-Genüthen . . . 2 —  
Berliner Tücher, alle Farben . . . 1 20  
Cachemir-Tücher, ganz Seide . . . 1 25  
Spitzen-Tücher, spanisch, crème und schwarz . . . 75  
Vorhänge, neueste Dessins, per Paar . . . 2 50

**Grosse Auswahl**  
sämmtlicher  
**Seidenstoffe und Zugehöre.**  
**Friedmann Jakab,**  
Budapest, Neue Wienergasse 5.

**Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-Cassierfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).**  
**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag Monats-Abonnement Nr. 6. „A esék“ und „Arany lakodalm“. **Repertoire des königlichen Opernhäuser.** Sonntag Monats-Abonnement Nr. 4. „Alarcos“ und „Gastspiel des Fräulein E. Turolla und des Herrn J. Perotti“. Erhöhte Preise — Montag, geschlossen.

**Széchenyi - Promenade.**  
Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß die Saal-Lokalitäten dajelbst durch Hinzufügung der Veranda einen Wintergarten erhalten haben und dadurch jetzt geeignet sind, große Gesellschaften zur Abhaltung von Bällen oder Kränzchen aufnehmen zu können.  
Die Lokalitäten sind auch getheilt für Hochzeiten, Bankets und Versammlungen stets zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Ruscher.**  
Jeden Sonntag u. Feiertag: **Militär-Konzert.**

**JOS. DIETZL'S**  
**Ofner Ldlerberger**  
Eigenbau-Weine  
sind in Original-Füllung zu haben bei Herren Szenes Gde, Dorotheagasse 5 und Andrássystrasse 29; Brázan Kalmán, Múzeumring; Seidl Fozsef, Kronprinzgasse Nr. 18; Radvány Sándor, Waiquestrasse 22. 11433

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Auftreten der Größt-Pantomimiker  
**The Marvellous Clives**  
mit dem wunderbar dressirtem Zwergbuddel. Auftreten des **Mr. Bernard**  
mit seinen **Fantoches á la Holden** und des französischen Duettistenpaars **Mr. und Madame Legrand.** Auftreten des Herrn **Man de Wirth!** „Ob Mann oder Weib“? Auftreten des Herrn Professor **Martini** mit seinen originellen Schattenshouetten, der Gymnastiker-Gesellschaft **Johnson** auf dem rollenden Globus, der deutschen Liederjängerin **Fräul. Carina**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Margit** und des Wiener Gesangskomikers **Herrn Martin Schenk.** Auftreten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin **Fräulein Paula Leuz**, aus dem kais. Theater in St.-Petersburg.

**Redouten-Bierhalle.**  
Heute grosses  
**Militär - Konzert**  
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,  
**Kapellmeisters Flossmann.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Jeden Sonn- und Feiertag von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags Militär-Konzert.

**Die Karlsbader Schuh-Niederlage,**  
Dorotheagasse Nr. 8,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren, Damen- und Kinderschuhen zu den billigsten Preisen. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Schuhe nach Maß angefertigt. Illustrirte Preisconcourante gratis. 9871

**Jos. Pruggmayr's**  
**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
Debut der  
**Fräul. TOLNAY MARISKA.**  
**„Wiener Walzer“**  
in Budapest,  
oder: **Einst und Jetzt.**  
Parodirendes Scherzspiel in 3 Bildern.  
1. Bild, im Jahre 1841: „Im Gasthof zu den 2 Pistolen.“  
2. Bild, im Jahre 1869: „In der neuen Welt.“  
3. Bild, im Jahre 1885: „In einem Café-Chantant.“

**M. Weber's**  
**Bierhalle u. Restauration**  
Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Samstag, den 5. Dezember 1885:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 23, Baron Döpfner, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Faudl.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.  
Morgen, Sonntag: Großes Konzert, Kochi.

**Reich sortirtes Lager**  
der neuesten  
**Salon - Dekorationen,**  
wie: Uhr-Garnituren, Schreib- und Rauch-Servicen, Statuen, Gruppen, Vásten, Wanduhren, Appliquen in echter Bronze, wie auch in Imitation Honi- und französischer Industrie; ferner eine schöne Kollektion alt Wien Genre-Porzellans in dem neu sortirten Etablissement für Kunst und Industrie. 11431  
**Testory, Budapest, Palais Haas.**

**Café Färber. Eldorado. Café Färber.**  
Waiquestrasse 15.  
Täglich Künstler-Vorstellung.  
Auftreten des Fräul. **Clife Laßth**, Wiener Lieder- und Walzer-Sängerin, sowie des Fräul. **Jeannette Blanche**, Liederjängerin Auftreten des ersten **Original-Gesangs- und Tanz-Quartetts Hermann**, der Damen: Fräul. **Megyesfi Laura**, ung. nat. Liederjängerin, des Fräul. **Nagy Mariska**, deutsch-ung. Chansonette, des Fräul. **Mathilde Vogl**, Pöffen-Soubrette, und der Herren: **Karl Fürst**, **Siegfried Strauß** und **Simon Marienstraß.** — Zur Aufführung gelangt: **Chajemel auf der Brautjahn.** Original-Pöffe mit Gesang und Tanz von S. Wild. Anfang 8 Uhr.

**Weihnachts- u. Neujahrgeschenke.**  
Kafart - Bouquet sammt Vásen von 1 fl. an.  
Vergoldetes fl. Körbchen mit Blumen von 1 fl. an.  
Naturblumen - Bouquets von 3 fl. an.  
Außerdem übernimmt und liefert Brautbouquets aus Naturblumen von 5 fl. an, Kránze, geschmackvoll und elegant ausgestattet von 2 fl. an.  
**JULIE HUTERA,**  
Blumenhalle, Budapest, Kigyó-tér.  
Provinzaufträge werden gewissenhaft und prompt effektuirt. 11422

**Etablissement Union,**  
Waiquestrasse 16.  
Samstag, den 5. Dezember 1885, zum ersten Male:  
**Novität!**  
**Die Erlebnisse eines Fremden während der Budapester Landesausstellung.**  
Humor. Montstre-Potpouri. Zum Schluß erhält jeder Gast den „Union-Orden“ mit seinem eigenen Bilde.  
Achtungsvoll **Ign. Kohn.**  
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags Konzert.  
**Novität!**

## Pariser Moden.

— Anfangs Dezember.

In letzter Zeit wurde das Abkommen der Theaterhüte und das Verschwinden der Toruüre als beschlossene Sache gemeldet. Die Theaterhüte bleiben indes, wenigstens bis zum nächsten Jahre, und bis dahin... Die wirklichen Ausnahmen sind nur für gewisse Abende gültig; so für den Dienstag im Théâtre français und für den Samstag in der komischen Oper. An diesen Abenden werden in den Logen kaum mehr Hüte getragen. Auch für die Tournüre wurden etwas verfrühte Grabhüften verfaßt. Es ist ja vollkommen richtig, daß die orleanistische Partei Versuche macht, die Mode zu beeinflussen, aber ihr Streben, auf die Zeiten Louis Philippe's zurückzugreifen, hat bis jetzt nicht etwa Ernst mit Eleganz im Kostüm erzielt, sondern etwas Steifes in der Toilette hervorgerufen, das besonders die Jugend äußerst unvortheilhaft kleidet. Von einer allgemeinen Abschaffung der Tournüre, wie sie gelegentlich der Aussteuer der Prinzessin Marie gemeldet wurde, kann, trotz löblicher Absicht, leider noch nicht gemeldet werden.

Im Allgemeinen zeigt die heurige Wintermode die Neigung, auch für verheiratete Frauen leichte Stoffe mit schweren zu vermischen, während im vorigen Jahre Alles, selbst der Federschmuck in den Haaren, ein massiveres Aussehen hatte. So sahen wir ein Kostüm aus Heliothropsammit und Crêpelisse, dessen Zusammenstellung zu dem Geschmackvollsten gehört, was uns seit Langem zu Gesicht gekommen. Leibchen, Rock und Schleppe dieses Kostüms bestehen aus Heliothropsammit, und zwar ist die Schleppe nicht angeheftet, sondern aus demselben Stoffe wie der Rock. Auf beiden Seiten befindet sich ein Panneau mit Perlenstickerei, die natürlich Farbe auf Farbe, durch einzeln unterstreute Lichtperles (lumière) und Mattsilberperlen ganz besonders hervorgehoben wird. Dieselbe Verzierung wiederholt sich als breite Bordüre um die Schleppe und plastronartig auf dem Corset. Das Sammetleibchen hat abwärts von der ge-

schweitten (cintée) Taille die Form einer zweizackigen, auf dem Ueberwurf liegenden Schabrate und geht von oben rechts hinauf, während über die linke Schulter hinweg, in das Plastron sich verklebend, ein Streifen aus Crêpelisse in gezogenen Falten läuft. Die linke Schulter trägt eine Epaulette aus Crêmenarzissen, deren Herz von Perlen, gleich denen der Stickerei, gebildet wird. Der Ueberwurf, aus heliothropsammit Crêpelisse, steigt zu beiden Seiten des Panneaus hinauf und hat, meist links, eine Narzissenbordüre, die an den Hüften mit einem größeren Bouquet endet. Wie zu erwarten, tritt das Sternblumenmotiv auch wieder im Kopsputz auf. Als Abschluß finden wir hier eine Federaigrette, und der Vergleich dieses leichten und duftigen Blumenschmucks mit den schweren Panachen des vergangenen Winters kann nur zu Gunsten des ersteren ausschlagen, denn letztere erinnerten doch allzu unerträglich an den Strohsmuck... Der Schlittenverferde. Die Handschuhe sind cremefarben, wie die Blumen, und der Fächer, indes darf dieser auch heliothropsammit gewählt werden. Gleiche Farbe, wie das Kleid, zeigen Strümpfe und Schuhe. Die oben genannten Toilettenstücke sind so innig verbunden, daß man glauben könnte, das Ganze sei ein Stiefel, dessen Besatz der Ausschnitt des Schubes bildet. Der einzige Schmuck des Schubes, der übrigens vornen etwas abgerundet und mit niedrigerem Absatz bestückt wird, sitzt fast auf dessen Spitze: kleine Verlenblumen, die mit der Stickerei des Kleides harmoniren. Wir bemerken gleich hier, daß diese Bestimmung lediglich für den von Frauen getragenen Chevreaulschuh giltig ist, während bei dem Atlashuh der jungen Mädchen jede Verzierung fehlt.

Als Seitenstück zu der oben beschriebenen kostbaren Toilette geben wir ein einfacheres, aber darum nicht minder elegantes Kostüm für junge Mädchen, welches für die Tochter der fashionablesten Bestellerin der ersten bestimmt war: Der Rock aus blaßroter Crêpelisse schmiegt sich in feinen Plissefalten (plisse lingerie), die am unteren Rande in Nischen ausgeschnitten sind, auf einen blaßrosafarbenen falschen Rock, und zehn kleine Tüllplisse-

am Rande des letzteren bilden die schon mehrfach bei unserer Besprechung von Kleidern erwähnte Stütze des oberen leichten Rockes. Ein Pepsosüberwurf von Crêpelisse fällt in etwa fünf breiten, glattgelegten Falten von der rechten Hüfte schräg nach vornen und hinten stufenartig herab, und seine Enden nähern sich dann auf der linken Seite in geraden Plisse. Dort steht der Pepsos offen und wird von reizenden Agraffen aus Heckenrosen gehalten. Als Besatz dieses Ueberwurfes mit dem schönen griechischen Paradenamen dient ein etwa 7 Centimeter breiter Blüschstreifen, der, obwohl Ton auf Ton, der Natur des Stoffes entsprechend, etwas dunkler erscheint. Das nur leicht ausgeschnittene Corset (à la vierge) in feinen Plissefalten, wie die des Rockes, schließt nach unten in einem V-gürtel von rosa Perlen, während es oben von der schon am Ueberwurf auftretenden Blüschbordüre begrenzt wird. Direkt über dieser letzteren läuft eine Schnur aus Perlen, welche sich auf den Schultern zu eng anschließenden Epauletten ausbreitet, die mit ihren Enden auf dem bloßen Arme aufliegen. Die Perlen, den Wachsperlen ähnlich, sind aus Glas fabrizirt, dürfen aber beileibe nicht mit den gewöhnlichen Glasperlen verwechselt werden, welche jetzt höchstens noch in King Bell's Town als Saisonmerkmale importirt werden. Als Kopsputz dient ein ziemlich hoch gestecktes Bouquet aus Heckenrosen, deren Laub in der Mitte aigrettenartig hervortritt. Die Strümpfe und Atlashuhe zeigen natürlich wieder die Farbe des Kleides. Eine etwas hellere Nuance ist für die Handschuhe am Platz, doch können dieselben auch in crème getragen werden.

Noch immer sind die Handschuhe sehr lang. Wir verdanken diese Mode einer großen Künstlerin, welche keinen hübschen Arm hat, und deshalb durch die Autorität ihres Beispiels auch dem schönsten Arm die unbarmherzige Hülle aufdrängt. Aber ist es nicht ganz verfehrt, den natürlichen blendenden Untergrund für kostbaren Armschmuck durch einen künstlichen, der trotz der zartesten Färbung stets ledern bleiben wird, zu ersetzen? Was das Material der Handschuhe betrifft, so gilt als Regel, daß für

24.]

[Nachdruck verboten.]

## Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

15.

— Nein, nicht lange — seit nahezu zwei Jahren. Früher empfing der Antiquitätenhändler keinen Besuch, er lebte wie ein Einsiedler, gastlich wurde er seiner Tochter zu Liebe, die offenbar bestimmt ist, eine große Dame zu werden. Sie sollte schon im Vaterhause lernen, wie man sich in unserer Welt bewegt.

Sie waren wieder auf ein gefährliches Terrain gekommen. Der Baron brach plötzlich ab und sein Freund forderte ihn nicht auf, weiter zu reden.

Schweigend suchten sie zwischen freundlichen Gärten dahin, aus denen dichte Landhäuser hervorblickten, durch die Dornbachstraße, an dem herrlichen Neuwaldegger Park vorbei, und bogen rechts in einen Hohlweg, welcher sie zum Gitterthor des Lindenhofs führte.

Vor ihnen lag das Sandhaus des Antiquitätenhändlers, ein schmaler Bau im gothischen Stile, von weiten Gärten umgeben, von der Straße durch ein feingeschmiedetes Eisengitter geernt.

Die Seite, welche sich gegen den Eingang kehrte, zeigte mehrere kleine Spitzbogenfenster nebst einem riesengroßen, dessen fein geschliffene Scheiben in Blei gefaßt waren.

Falkenburg zog an der Glocke; auf den schrillen Ton derselben eilte der Diener herbei und öffnete das Gitterthor.

Die Herren schritten, von Leopold geleitet, nach der Freitreppe an der Front des Sandhauses. Duftende, farbenreiche Blumenbeete breiteten sich davor aus, begrenzt von hohen Linden, die den Parksaum bildeten.

Der Diener führte den Besuch in das weite, lustige Vorhaus. Gegenüber dem Eingang befand sich die Thür des Speisenzimmers und die des Salons, an der linken Wand die Treppe mit dem altdeutschen Nischenfenster, an der rechten eine dritte Thür, die des Arbeitszimmers von Hans Stark, welche Leopold öffnete.

Reckenstein und Falkenburg gingen hinein und der Diener verschwand, um dem Hausherrn den Besuch zu melden.

Hier mochte der Antiquitätenhändler wohl nur wenig arbeiten, denn dieser Raum glich nicht im mindesten dem Arbeitszimmer, das er in der Stadt besaß. Hier wurde offenbar öfters als zu allen heiligen Zeiten gefäubert; an den Büchern, die auf dem Tische in der Mitte des Zimmers lagen, war keine Spur von Staub zu entdecken. Alles befandete, daß hier die ordnende Hand einer sorgsam Hausfrau walte. Die Fenster in dem Tudorecker waren spiegelhell, der Parkettboden glänzte; persische Teppiche bedeckten die schwellenden Divans; auf dem Kamin stand der Apollo von Belvedere und die Venus von Milo, und an den grüntapezirten Wänden hingen in reichen Rahmen die Bildnisse des Antiquitätenhändlers: Shakespeare, Raphael, Titian, Humboldt.

Nach wenigen Sekunden erschien Hans Stark. Mit einem verbindlichen Lächeln bewillkommnete er die Herren.

— Wir sind in der Veranda — wollen Sie nicht auch hinauskommen?

— Mit größtem Vergnügen, erwiderten die Freunde, worauf alle Drei in den anstößenden Salon gingen und von da in die Veranda.

— Wo ist Nina, fragte, um sich herblickend, der Antiquitätenhändler die Erzieherin, welche auf einem Rohrstuhl in der Veranda saß.

— Sie wird im Moment wieder da sein, lautete Frau v. Singens Antwort.

Obgleich Nina seit acht Tagen den Augenblick, wo sie Graf Arthur wiedersehen würde, sehnsüchtig erwartete, war sie aus der Veranda geeilt, wie sie durch das Gartengitter den Wagen mit den Freunden erblickt hatte. Eine unüberwindliche Schen erfüllte sie — die Befürchtung, er möchte in ihren Augen lesen, wie sehr sie sich nach ihm geseht, hatte sie fortgetrieben, hinauf in ihr Stübchen.

Dort stand sie nun am Spitzbogenfenster; unter ihr lag das Dach der Veranda, in welcher sie mit dem „Vater“ und der Baronin gesessen. Sie vernahm, wie Hans Stark die Erzieherin fragte, wohin Nina gegangen sei, sie vernahm Frau v. Singens Antwort, und dann, endlich! seine geliebte Stimme, indem er die alte Dame begrüßte.

Raum hatten sich die Herren niedergelassen, so kamen, rasch hintereinander, die gewöhnlichen Sonntagsgäste und zuletzt Frau Förster, eine hübsche nimmermüde Plauderin, die dem Antiquitätenhändler sagte, sie habe sich fest vorgenommen, heute sein entzückendes Sandhaus zu besichtigen; sie wolle sich nicht setzen, bevor Herr Stark sein Versprechen, ihr jeden Winkel des „Lindenhofs“ zu zeigen, gehalten habe, worauf sie fragte, wo heute das liebe Kind Nina sei.

— Wir werden ihr auf unserem Rundweg durch das Haus schon begegnen, sagte der Antiquitätenhändler.

Stühle wurden gerückt, Schritte ließen sich vernehmen, auch das Rauschen von Frauengewändern. Der elegante Schwarm von Herren und Damen schritt, den Antiquitätenhändler als Wegweiser mit der redseligen Frau Förster voran, durch den Flur, die Treppe hinauf.

Da wurden sehr viele Ahs und Ohs hörbar; die Einen bewunderten die Lindenblätter in der Stukatur der Stiegenwände, die Andern das altdeutsche Fenster, durch dessen matte Scheiben ein gedämpftes, angenehmes Licht hereinfiel; die Dritten blickten zur Wölbung empor und lasen die Sprüche, welche in altdeutscher Schrift dort angebracht waren.

— Hausfriede — ist Hausfreude, las der Eine.

— Bauen war eine Lust — Aber was es gekostet — hab' ich vorher nicht gewußt —, las ein Zweiter.

— Raff' ich — so roß' ich!

— Ein schöner Spruch Luther's, bemerkte Hans Stark.

— Es ist Papa's Wahlspruch, flüsterte Nina, die mittlerweile Fassung gewonnen und scheinbar ruhig sich zu den Gästen gesellt hatte, dem Grafen Reckenstein zu.

— Es könnte auch der meine sein, sagte dieser mit feiner Selbstironie.

Lächelnd wandte sich der Antiquitätenhändler, der sowohl Nina's wie Reckenstein's Worte vernommen hatte, zu den Weiden und äußerte:

— Es ist noch nicht aller Tage Abend — wer weiß, vielleicht sehen Sie sich doch noch diesen Spruch in Ihr Wappen — es fehlt Ihnen ohnehin einer.

Die kleine Dame an seinem Arm zog ihn mit sich fort, indem sie in gedämpftem Tone sagte:

— Das ist ja kein Spruch für einen Aristokraten.

— Warum nicht? Es wäre wohl an der Zeit, daß die Edelleute solche Devisen in ihre Wappen setzten und danach lebten, meinte Hans Stark.

Die Gesellschaft stand jetzt in dem weiten Raume, der über dem unteren Vorraum lag und erging sich in Bewunderung über das alterthümliche Spinnrad am blumengeschmückten Fenster, über die hohen geschmiedeten Schränke, die an den Wänden standen.

Hierauf begab man sich in die nächstgelegenen Zimmer; weite lustige Räume, sämmtlich prächtig ausgestattet mit alten kunstreichen Möbeln und modernem Komfort, der eine ein Fremdenzimmer, der andere ein Vespaal mit Billard, der dritte das Schlafgemach des Hausherrn.

In letzterem hing ein werthvolles Bild, die heilige Klara darstellend, und vor diesem Gemälde blieb Graf Arthur lange stehen. Es war, als könne er sich nicht davon losreißen, und er stand noch dort, als die Gesellschaft schon in das obere Stockwerk hinaufgegangen war.

Nina wußte wohl, wo er geblieben. Ihr Herz hatte sich schmerzlich zusammengezogen, als sie ihn wie festgebannet vor dem Bilde der heiligen Klara stehen sah. Konnte sie doch nicht vergessen, daß das Wesen, welches Arthur von Reckenstein geliebt, vielleicht noch liebte, Klara hieß!

Auf der Thür von Nina's Gemach stand, wie über dem Eingang der Frauengemächer auf der Wartburg: „Der Frauen Heimliche“ (Heim).

Während die Damen — die Herren waren diskret genug, Nina's Gemach nicht zu besichtigen — „der Frauen Heimliche“ durchstöberten und sich auf die blauselbigen Fauteuils niederließen, um das zeltartige, duftige Himmelbett mit den reichen Spitzenvorhängen, die tausend Klippfächeln aus aller Herren Länder, die überall umherstanden, zu bewundern, stiegen die Herren auf die Terrasse über dem Hause.

Da bot sich ihren Augen ein hübscher Rundblick. Vor ihnen der Heuberg und der Schafberg, im Rücken ebenfalls grüne Berge, und zu deren Füßen saftig grüne Wiesen, zusammen eine liebliche Perspektive bildend, in deren Mitte der „Lindenhof“ mit seinem Park lag.

Die Sonne ging zur Rüste. Man stieg hinab, um die letzte Stunde des Tages unter den Linden des Parkes zu verbringen.

Die Gesellschaft lustwandelte in den lauschigen Gängen, heiter scherzend und plaudernd. Da der Park sehr groß war, fanden sich für Diejenigen, welche zu Zweien allein sein wollten, entlegene stille Plätzchen genug.

Falkenburg bemerkte, daß Arthur mit der Tochter des Hauses einen einsamen Pfad eingeschlagen hatte; seinen Augenblick stand er umschlüssig da, aber schon im nächsten zuckte er mit den Achseln und schritt auf eine Gruppe von Damen zu, unter welchen er die kokette Frau Förster erblickt hatte. Dem hübschen Weibchen wollte er ein wenig den Hof machen; die kleine Nina, dachte er, werde ja doch binnen Kurzem sein Eigen sein; es sei Freund Arthur zu gönnen, daß er sich mit dem schönen Mädchen bis dahin unterhalte, während er selbst die kurze Zeit der Freiheit, die ihm noch blieb, nach Herzenslust ausnützen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen Chevreau, für junge Mädchen schwedische Handschuhe zu wählen sind; der Chevreau-Handschuh glatt oder mit drei kleinen Faltstreifen, der schwedische glatt oder gefaltet. Die Handschuhe mit angelegter Mousseline sind noch immer in Mode, doch gelten sie nie für so fein wie die ganzen.

Eine große Rolle in der diesjährigen Saison spielt der Schmuck. Die Neigung zum Phantasienschmuck ist die vorherrschende. Als bereits bekannt setzen wir hier den ägyptischen, byzantinischen und Renaissance-Stil voraus; ganz neu aber ist der sogenannte gallo-römische, welcher äußerlich gelungene Imitationen der Fundstücke in den Museen von Cluny und St. Germain aufweist. Dieser Schmuck zeichnet sich, ebenso wie der byzantinische, ganz besonders durch eine neue Art von Emailverzierung aus, deren einzelne Figuren durch dünne Goldwände gehalten sind, welche bis zum Niveau des Emails aus dem vergoldeten Silbergrund emporsteigend, den Email vor dem Herausfallen in Folge etwaiger Erschütterung schützen (émaux cloisonnés). Schmuck wird übrigens auch vielfach am Tage getragen, speziell auf den Handschuhen.

Was Ballfächer betrifft, so bedienen sich die jungen Mädchen, mit Ausnahme von Marabut, nicht der Federfächer; dagegen tragen sie Fächer von Eisenblech und solche von Perlmutter mit gemalten leichten Stoffen, die sowohl durchsichtig als undurchsichtig gewählt werden können. Die Farbe des Fächers ist entweder der des Kleides assortirt oder creme, was zu jeder hellen Balltoilette paßt. Für verheiratete Frauen eignen sich besser die Fächer aus Straußenfedern, aus Schildkrot mit Federn oder Tüll oder echten Spitzen.

Auch das Parfüm ist den Gelehen der Mode unterworfen. Heliotrop, wie die am meisten bevorzugte Farbe, gilt als vornehmstes, doch ist hier ein ziemlich weites Spielraum gelassen. Bezeichnend für die Neigung unserer Damenwelt scheint uns die Neuerung, daß jetzt in den Ballkleidern, rings um den falschen Rock herum, ein Saum eingnäht wird, in welchen das Parfümpulver hineinkommt; im Corset wiederholt sich dieser Saum und ersetzt die früheren Sachets. Daß nur die allerfeinsten Parfüms hierzu zu wählen sind, brauchen wir wohl unseren Leserinnen, die für ihre Kopfnerven bedacht bleiben, nicht besonders zu empfehlen.

Fremdenliste.

Bom 4. Dezember. Holzwarth's Hotel Frohner. H. Störk, Fabrikbesitzer, München. — Dr. A. Dyck, Adv., Wien. — R. Wendland, Direktor, Labatlan. — A. Wittelmann, Unternehmer, A. Rubin. — J. Ventum, Unternehmer, S. Neuborf. — B. Kuffler, Defonom, Wieselburg. — A. Kuffler, Defonom, L. S. Miklos. — A. Waldvogel, Obergeringieur, Wien. — F. Junggraf, Eisenbahnbeamter, Wien. — R. Gelmüller, Eisenbahnbeamter, Wien. — A. Ernst, Kaufm., Wien. — J. Lobstein, Kaufm., Wien. — D. Cornac, Kaufm., Lausanne. — G. Braun, Kaufm., Genf. — L. Kohn, Kaufm., Bécsteref. — E. Müller, Kaufm., Heilbronn. — J. Bohm, Kaufm., Theißholz. — G. Hiller, Kaufm., Bukovar. — J. Weiß, Kaufm., Kollid. — M. Mathieu, Kaufm., Bukarest.

Schmidt's Hotel Orient. J. Klenhardt, Ingenieur, Szolnok. — N. Göcs, Adv., Fünfkirchen. — M. Freudenberg, Kaufm., Thevesopol. — A. Gerbert, Priv., Királyhaza. — J. Heller, Kaufm., Kremnitz. — J. Erdélyi, Reisender, Wien. — S. Deutsch, Defonom, Tiba-Polgár. — A. Szobel, Kaufm., Munkács.

Hotel de l'Europe. Graf R. Mohling, Bozen. — Graf L. Plateau, Bozen. — Graf A. Schelberg, Aachen. — Baron Breitpfeffer, Leipzig. — Baron Jules Proudhomme, Lausanne. — Signore Domenico Petriniotti, Neapel. — Signora Angella Petriniotti, Neapel. — F. Trandafinescu, Bukarest. — Dimitrie Stefanescu, Bukarest. — N. Bruggermann, Zürich. — Dr. Charles Hawington, London. — Miß Juliet Colwell, Newyork. — Mr. Leop Laporte, Lyon. — H. Gerite, Bergasseffor, Berlin. — G. Stucke =

holz, Ingenieur, Berlin. — H. Eisler, Fabrikant, Wien. — L. Ritter v. Cahn-Speier, Wien. — L. du Vesne, Oberlieutenant, Wien. — E. Sauer, Groß-Kanija. — M. Pic, Hagfeld. — H. Rudella, Tachau.

Remi's Hotel National. Graf W. Bethlen, Gutsb., Siebenbürgen. — D. Dceanu-Saciu, Gutsb., Kronstadt. — P. v. Szilagy, Gutsb., B. Gyula. — G. v. Nic. litz, Gutsb., N. Bécsteref. — J. Rozmar sammt Frau, Grundb., Gyöngyös. — A. Békessi, Grundb., N. Körös. — F. Joldos, Grundb., N. Körös. — S. Fodor, Grundb., Ercst. — A. Sendi, Advokat, Szolnok. — Jg. Schlefinger, Unternehmer, Wien. — A. Endl, Architekt, Wien. — C. Niemer, Baumeister, Wien. — P. Reichel, Großhändler, Wapathin. — B. Fries, Kaufm., Kuttel. — R. Traut, Kaufm., Kaschau. — F. Formaghi, Defonom, Szeghád. — M. Szepert, Defonom, Dunasöldvár. — Gy. Hanzza, Defonom, Dunasöldvár. — Gy. Vallas, Unternehmer, Preßburg. — R. Cosman, Priv., Preßburg. — J. Langer, Güterverwalter, Steinamanger. — M. Wallenfeld, Kaufm., D. Voglar.

Grand Hotel Hungaria. Graf Haroff, Gutsb., Rußland. — Graf Hopfgarten, Gutsb., Hefsen. — Herr Selb de Corund, Rentier, Belgien. — A. van der Vek, Rentier, Harlem. — Mr. White, Esq., London. — Mr. Grant, Esq., London. — Mr. Hobbs, Esq., London. — Mr. D. A. v. Lima, Rentier, New-York. — E. de Poloncrang, Direktor, Wien. — J. Hartnuth, Fabrikant, Wien. — E. Nieger, f. f. Hauptmann, Wien. — Sign. Sühs, Kaufm., Wien. — E. Grünner, Fabrikant, Olachau. — J. Ahelsberg, Kaufm., Temesvár. — J. Bartowecz, Kaufm., Temesvár. — S. Herz, Kaufm., Miskolcz. — B. Nikolics, Kaufm., Pancsova. — M. Fleischer, Kaufm., Esaba. — M. Fischer, Kaufm., München. — L. Hochthal, Kaufm., München.

Lungen-, Brust-, Halskranke (Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen HOMERIANA benannt, aufmerksam gemacht. ... Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren Wohnt: Budapest, Königsgasse (Kiralyutca) Nr. 14. 2. Stock. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittag und von 7-8 Uhr Abends.

Nicolaus Fehér, Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek“, empfiehlt die allerneueste und unübertreffliche Albert Vászárhelyi'sche patentirte Butter-Maschine, welche wegen stauend schneller und tadelloser Butterbereitung aus süßer Milch auf der BUDAPESTER Landesausstellung mit der großen Ausstellungs-Medaille prämiirt wurde. ... 11245

Unter allen Schuhwischsorten zeichnet sich die bekannteste, stets in gleicher Qualität aus den besten Stoffen erzeugte, bei allen Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämiirte, vorzüglichste, tief schwarze Indigo-Glanzwichse aus der F. F. Fabrik von Johann Parger in WIEN, I. Schülerstraße Nr. 7, vortheilhaft aus. ... 11127

Nr. 107.] Der Baubdirektor. Von A. A. Green. — Nach dem Englischen von Franz Stein. — Fünftes Buch. Des Weibes Liebe. Herr Stuyvesant seufzte. — Wer sonst könnte es sein? Willst Du die Zuschrift lesen, die ich gestern Abends erhielt? Ist es Dir erwünscht, Dich selbst zu überzeugen? — Nein, nein! rief sie, allein schnell besann sie sich eines Anderen. Ja, doch, fuhr sie fort, ich muß die Beschuldigung, die gegen ihn vorgebracht wird, kennen, wenigleich nur um Dir ihre Unrichtigkeit dazuthun. — Ein Verthum ist hier ausgeschlossen, entgegnete der Vater, indem er dem Mädchen ein zusammengefaltetes Briefblatt reichte. Diese Aussage wurde vor zwei Jahren niedergeschrieben und ich selbst unterzeichnete dieselbe als Zeuge, nicht ahnend, gegen wessen Ehre sie gerichtet war. Wies dieses Schriftstück, Cicely, und denke dabei des Umstandes, daß aus meinem in der Bank aufbewahrten Kästchen Wertpapiere entwendet wurden, zu welchen außer den bei der Anstalt Bediensteten Niemand gelangen konnte. Sie nahm Herrn Stuyvesant das Schreiben ab und las es aufmerksam durch. Sinnend erhob sie dann das Auge zu dem Vater. — Und Du sagst, es war Vertram, der von einem Zweiten das Vorkalten eines ehemals verübten Unrechts duldet? — So lautet bei Erklärung Desjenigen, der mir diesen Bericht zufenden ließ. Er ist ein Nothleidender und hat es offenbar darauf abgesehen, Unheil zu stiften; gleichwohl liegt kein besonderer Grund dafür vor, seiner Aussage zu mißtrauen. Cicely schlug die Augen nieder und stand unschlüssig still

— Ich glaube, daß diese Sache nicht Vertram betrifft, sprach sie stockend nach längerem Schweigen. — Um Deinetwillen würde ich von ganzem Herzen wünschen, Du hättest Recht, gab Herr Stuyvesant zurück. Aber mein Vertrauen ist erschüttert, Cicely. Junge Leute gerathen heutzutage so leicht auf Abwege, namentlich bei dem Verfolgen hochfliegender Pläne. Ein Mann, der im Stande war, seinen Beruf auszugeben, um eine reiche Erbin zu gewinnen. — Vater! — Selbstverständlich veranlaßte er Dich, zu glauben, er habe es einzig aus Liebe gethan, fuhr Stuyvesant ernst fort. Wenn jedoch das von einem jungen Mann erwählte Mädchen Reichthum besitzt, dann berühren sich Liebe und Ehrgeiz zu nahe, um leicht getrennt werden zu können. Und nun, mein Kind, kennst Du meine Ansicht. Ich überlasse es Dir selbst, Dich dem Gebote Deiner Urtheilskraft gemäß zu entscheiden, überzeugt, daß dies in einer Weise geschehen wird, die Deines Namens und Deiner Erziehung würdig ist. Er beugte sich zu ihr herab, um sie zu küssen, und mit einem innigen Abschiedsblick entfernte er sich gelassen aus dem Gemach. Und Cicely? Einige Augenblicke lang stand sie wie an den Boden gewurzelt, dann wurde sie von heftigem Zittern befallen, und auf ein Sopha niedersinkend, vergrub sie das Antlitz in die Kissen. Ihr ganzes Innere war in Aufruhr. Sie fühlte sich unsäglich, einen klaren Gedanken zu fassen. Wöglich fuhr sie in tiefer Erregung empor, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen. — Ich vermag es nicht, an ihm zu zweifeln, flüsterte sie vor sich hin; eben so leicht könnte ich es an meiner eigenen Seele. Vertram ist rechtlich, wie ich selbst und nie werde ich aufhören, ihn zu lieben! Von Neuem überwältigte sie jetzt der Schmerz über die ihr bevorstehende Trennung, und in die Kissen zurücksinkend, wehrte sie nicht länger den hervorbrechenden

Thänen, als die Thür des Empfangssaales sich öffnete — sie selbst befand sich in dem anstoßenden kleineren Raume — und sie Herrn Sylvester mit Paula eintreten sah. Sie sprang auf, allein sie that keinen Schritt vorwärts. Laufend widerstrebende Empfindungen bannten sie an ihren Platz. Außerdem erschienen ihr die Beiden so eigenthümlich ernst und bewegt, daß sie nicht wagte, mit einer Begrüßung an sie heranzutreten. — Sie haben die Absicht, meinen Vater zu sprechen, dachte Cicely, und ... Was bedeutete dies? Paula, die zu vollständig von ihren Besorgnissen erfüllt war, um auf ihre Umgebung zu achten, näherte sich Herrn Sylvester und reichte ihm die Hand. — Was immer kommen mag, sagte sie, werden doch Ehre, Liebe und Treue uns bleiben. Er neigte sich über ihre Hand und küßte diese. Cicely gewahrte es und schlug erblickend die Augen nieder. Mit einemmale war die Er kenntniß in ihr aufgeblüht, daß die Beiden sich liebten und mit Bangigkeit gedachte sie des Kammers, der ihre liebste Freundin erwartete, sollte der geheime Verdacht, den sie in Bezug auf Herrn Sylvester hegte, sich bewahrheiten. Als sie den Muth fand, wieder in den Saal hinauszublicken, trat eben ihr Vater in denselben ein und bewillkommte die Freunde in sichtlicher Verlegenheit. Ohne Verzug ging Herr Sylvester nach den ersten Worten zu der beabsichtigten Erklärung über. — Ich bin gekommen, hab er ruhig und entschieden an, um in Betreff einer Mittheilung mit Ihnen zu sprechen, welche, wie man mir sagte, Ihnen von einem Manne des Namens Holt gestern Abends zugefendet werden sollte. Darf ich fragen, ob Sie dieselbe erhielten? Herrn Stuyvesant stieg das Blut ins Gesicht und mit zunehmender Verlegenheit fließ er das Wort „Allerdings“ in schärferem Tone hervor, als er dies ohne Zweifel beabsichtigte. (Fortsetzung folgt.)

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Erzieherinnen, und Damen,**  
Ungarinen und Deutsche, für bürgerl. und adel. Familien, auch zu mütterlichen Kindern, zum sofortigen Eintritt gesucht durch Dorothea Groß, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystr. 86, 1. Stod. Bei Ablegungen Kopien und Photographien unerlässlich. 1862

**Französin,**  
Erzieherin, tüchtige Pianistin, perfekt im Italienischen, wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und ist wohnhaft bei Dorothea Groß, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystr. 86, 1. Stod. 1944

**Gassenwohnung**  
auf der Waisnerstraße, 1. St. bestehend aus 2 Zimmern mit Alfen, Vorhaus, Küche, Speis, ist sofort zu übergeben. Preis 434 fl. Näh. die Exp. 1845

**Dizitation.**  
Am 10. Dezember 1885, Nachmittags 2 Uhr, werden alle in meiner

**Pfandleihanstalt**  
verfallenen Effekten im Beisein eines förmlich Notars veräußert. Kurzweil David, doh-uteza Nr. 40. 1808

Eine geprüfte, erfahrene und best empfohlene  
**Erzieherin**  
sucht Stellung bei größeren Mädchen oder mütterlichen Waisen. Näh. Közabólyi u. Komp., Kristóffyplatz, Budapest. 1902

Tüchtige  
**fleißige Leute**  
finden als Platzagenten gegen fix und hohe Provision sofort dauerndes Engagement. Näh. Ulló-ut 5, Singer. 1627

Ein langjährig renommirtes, in bestem Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches mit seinem Kundenkreis versehenes Weisnäh, Stiderei- u.  
**Vordruck-Geschäft**  
ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 1888

**Borovieška (Wachholder.)**  
echten Zipfer in 2 Sorten (bitter u. süßlich) verendet billigst mit Nachnahme von einem Liter aufwärts nach allen Richtungen Ungarns  
**U. S. Regalienpackung Késmark.**  
1623

**Zimmer u. Salon,**  
ganz separater Eingang, elegant möblirt, nebst Benutzung des Badezimmer, für zwei eventuell drei Herren ab 15. Dezember billigst zu vermieten. 6. Bez., Andrássystr. 94, Palais Hübler, 2. Stod 12. 1904

Ich suche einen  
**Kompagnon**  
zur Gründung eines curenten Geschäftes, welches zu jeder Zeit liquidirt werden kann. Derselbe muß ledig sein und mindestens über ein Kapital von 2-3000 fl. verfügen. Für eventuellen Verlust wird garantiert. Offerte unter „F. D.“ bis 8. d. M. in der Exp. 1848

**Prof. Karl Balassa**  
Ujvilág-uteza (Neue Weltgasse) Nr. 33.  
erteilt gründlichen  
**Unterricht**  
in der einfachen und doppelten  
**Buchführung,**  
(franz. und ital. Methode)  
Handels-Korrespondenz,  
Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar.

Einschreibungen zu den  
**Abendkursen**  
finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabeist Verpflegung. Für den 1887  
**ungar. Lehrkurs**  
finden täglich Einschreibungen statt.  
**NB. Die volle Begleitung des Honorars kann nachträglich geschehen.**  
Ung. u. nordb.

**Erzieherinnen,**  
mehrere franz. Damen werden dringend gesucht durch die 1. internat. pädag. Agentur Kéri Sándor doh-uteza 3, Budapest. 1906

**Bilanz.**  
Kaufleuten und Gewerbetreibenden empfiehlt sich ein aktiver Buchhalter zur Abschließung von Geschäftsbüchern. Zuschriften unter „Bescheiden“ an die Exp. 1866

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Leberzieher, Winteröde, Herbstanzüge, so auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **M. S. Schwarz, Budapest, Waisnerboulevard 8.** Dasselbst sind auch **Salonanzüge** in neuester Fagon leihweise zu haben

Eine große  
**Weißbäckerei,**  
lebhafter Posten, ist wegen Krankheit billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1846

Der  
**Törley'sche Pavillon**  
im Ausstellungs-Gebiet ist billig zu verkaufen. Näheres bei den Eigentümern in  
**Bromontor.** 1723

Sämtliche  
**Dtomanen**  
und Divans sind wegen Mangel an Raum um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen bei Leopold Deutsch, (Hochstraße) Krany János-gasse 34. 1926

Echte  
**Harzer Kanarien,**  
Trute'scher Hohlroller, sowie auch Herm. Pohl'scher Stamm mit ihren tiefen Tönen (Pohl'scher Stamm in Wien mit Ehrenpreis gekrönt). Preis per Stück von 6-15 fl. NB. Bei Versandt in der Provinz wird für lebendes Ankommen garantiert. Cassara Károly, Szondy-uteza 48, 1. Stod Th. 13. 1874

**Welche edle Dame**  
oder Herr wäre geneigt, einem soliden jungen Manne, beurlaubter Unteroffizier, 15 bis 20 Gulden auf monatliche Matenzahlung zu leihen? Näh. in der Exp. 1980

**„Caritas“-Verein.**  
In Folge reger Theilnahme wurde der Termin zur Aufnahme neuer Mitglieder für die ermäßigte Aufnahmegebühr von nur 3 fl. 90 fr. neuerdings verlängert. Mitglieder können alle Jene werden, die das 42. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in Budapest wohnen. Der monatliche Betrag ist 1 fl. 50 fr. Hiefür erhält das Mitglied unentgeltliche ärztliche Behandlung und Ausfolgung der Medikamente für sich und seine Familie, im Erkrankungsfall wöchentlich 5 fl. und werden nach dessen Ableben der Witwe resp. den Erben 500 fl. an Unterstützungsbeitrag ausgesetzt. Außerdem erhalten die Mitglieder sowie die Hinterbliebenen noch vielseitig andere Benefizien. Der Verein zählt 1200 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 48,000 fl.  
**Einschreibungen finden täglich statt in der Vereinstanzlei Göttergasse Nr. 12. Das Präsidium.** 1203

**Brückenwaage**  
zu 80-100 Zentner, zum Abwiegen beladener Fuhrwerke und Vieh amtlich geeicht mit Eisenstod und Eisen-traverse, ferner eine Viehwaage zu 1000 Kgr. mit Geländer, beide noch neu, von der berühmten Fabrik Dugányi & Komp., stark gebaut auch einzeln billigst zu verkaufen bei Hammer, 3. Bez., Krieglberggasse 11, Parterre 5, Wien. 1851

**Sämtliche Möbel,**  
elegante Speise-, Schlaf- u. Salon-Einrichtung, auch einfache Möbel, Teppiche, Delgemälde, Lampen, Vorhänge werden einzeln oder im Ganzen zu jedem annehmbaren Preis verkauft. **16. Stod 16, neben Hotel Königin von England.** Dasselbst ist auch die Wohnung gleich zu beziehen. 1881

**Gassenzimmer**  
nett möblirt, mit separatem Eingang, ist für ein oder zwei Herren in 4. Bez., 1. Stod um 25 fl. per Monat zu vermieten. Dasselbst wird ein Zimmerkollege gesucht. Näh. in der Exp. 1982

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreihant. **4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazijn 1.** 1884

**Bäckereigeschäft**  
in einer der größten Provinzialstädte, vollkommen eingerichtet, ist von Neujahr an zu verpachten. Näh. in der Exp. 1865

**Elektrischer Schmutz**  
Kommissionslager **S. Hindauer**, 7. Bez., Csengery-gasse 17, 1. Stod. Gegen briefliche Anfrage werden Aufträge auch in der Wohnung des Auftraggebers entgegengenommen. 1885

**Elvira.**  
Herzlichsten Dank für den erhaltenen Brief. Antwort ergeht in der Exp. 1978

Ein möblirtes, größeres  
**Zimmer,**  
eventuell mit Alfen, mit separatem Eingang, pr. 15 Dezember für 2 Damen zu mieten gesucht. Antr. werden mit genauer Preisangabe unter „F. F.“ an die Exp. erbeten. 1976

**Gesucht**  
wird gänzliche Verpflegung für einen jungen Mann, am liebsten bei einem Professor oder pensionirten Militär Näh. in der Exp. 1675

**Herren oder Damen**  
können eine sehr elegante, möblirte Wohnung, bestehend aus Salon-, Schlaf-, Badezimmer mit ganz Verpflegung, auch einzelne Zimmer erhalten. Näh. in der Exp. 1970

**Kompagnon**  
mit circa 6. B. fl. 5000 gesucht zu einem höchst lukrativen, patentirten, industriellen Unternehmen, welches in Belgien bereits mit Erfolg eingeführt ist. Offerte unter „F. B. 3396“ an **Saafenstein u. Vogler, Budapest.** 1973

Tüchtiger  
**Buchhalter,**  
deutscher und ung. Korrespondent, welcher in den angeheften hiesigen Geschäfts-häusern durch eine Reihe von Jahren thätig war, wünscht in gleicher Eigenschaft pr. sofort oder pr. 1. Januar 1886 placirt zu werden. Gest. Antr. unter Chiffre „D. G.“ an die Exp. 1945

Schönes  
**Wirthsgeschäft**  
auf einem der lebhaftesten Posten Budapest's, in der Nachbarschaft großartiger Bau ist wegen anderer Unternehmung sammt Einrichtung sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1920

**Allandó**  
délutáni foglalkozást nyelhet egy jó irással bíró tisztoséges, szorgalmas fiatal ember. Ajánlatok „alkalmas“ czim alatt a kiadóhivatalba tntézendők. 1990

Okleveles  
**gyermekkertésznő,**  
ki zongorázni tud, egy 6 1/2 éves leányka általános tanítására. továbbá egy 3 éves és egy 4 éves fiúcska gondozására azonnali belépésre kerestetik. Bizonnyitvány másolatokkal és arczképpel ellátott ajánlatok „képzetség“ czim alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 1942

**Kellermeister**  
und tüchtiger Weinmanipulant, auch Einfäufer, der in der Weinhandlung Ungarns gut bewandert ist, sucht eine Stelle. Gest. Zuschriften unter „Kellermeister“ an die Exp. 1968

**Monatzimmer**  
von 15 fl. aufwärts, im **Hotel National** Waisnergasse. 1967

**Zu vermieten:**  
2 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche und Speis sofort zu beziehen. Näh. **Molnár** - utca 22. Stod. 1965

**Ein Pianino,**  
überspielt, 70stav., noch sehr gut erhalten, ist billigst zu verkaufen. Königsgasse 49, 2. Stod 23. Zu besichtigen und Eigenthümer zu treffen von halb 3 bis halb 5 Uhr Nachmittags. 1964

**Auf Raten**  
**Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, Bilder, Spiegel, Tisch- u. Hängelampen** erhalten Jahresparteien bei **Hofmann Miksa.** Bilder- und Spiegelhandlung 7. István-tér 9. 1979

**Verlust-Anzeige.**  
Gestern wurden eine goldene Damenuhr und zwei Ringe verloren. Der redliche Finder wolle diese gegen eine entsprechende Belohnung im Komptoir der Jakob Weiß sen., 6. Bez., Fabrikergasse 50 abgeben. 1957

**Salonier**  
**Hacton**  
oder leichter Landbauer, noch in gutem Zustande, wird gegen sofortige Baarzahlung zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 1948

Eine alleinstehende, einfach aber gut  
**situirte Dame**  
wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines häuslich gesunten, gesetzten Mannes zumachen. Briefe unter „Häuslichkeit 26“ Poste restante zu senden. 1966

Ein  
**Spezereigeschäft,**  
Eckposten mit Trafik, gute Gegend, anstößende Wohnung, billiger Zins, ist billigst sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1969

Besondere  
**Sensation**  
erregten bei der Budapestter Ausstellung meine Diamanten-Imitationen, welche in echt Gold- und Silberfassung und genau so wie die echten Juwelen gearbeitet sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als beizachleuten der besonderen Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Geschmeide, als: Arm-bänder, Broches, Kreuzen, Lager von Gold- und Silber-Uhren etc., Silber-Beisteken. 6 p. Messer, u. Gabel, groß, von 14-16 fl., 6 p. Dessert-Messer u. Gabeln von 8-12 fl. Sämtliche Waaren sind vom f. u. Punzirungsamte geprobt. Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme werden überall hin versendet

**Elinger Albert,**  
Juwelier und Uhrmacher, kereposi-ut 12. Preiscurante gratis.

**Ein Kommiss**  
und Komptoirist aus der Farbwaren- oder Spezereivaren-Branche, werden acceptirt bei **Leop. J. Klein, Budapest, Lázár-uteza 13.** 1974

**„S. G.“**  
Warum Stillhweigen? Ich 17. Besprochenes, jedoch zweifach, dringend Also sofort. 1971

**Prof. S. Mayer, Budapest, Waisner-Boulevard 36,**  
seit Jahren bestens gekannt, erteilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (franz. u. ital. Methode), in kaufm. Rechnen u. sämtl. Komptoir Wissenschaften nach leichtfaßlicher prakt. Methode inder kürzesten Zeit mit bestem Erfolge, ohne Anspruch auf Honorar im Vorhinein.  
**Zur Beachtung!**  
Die Buchführung ist beinahe termähen eine Wissenschaft, deren gründliche Kenntniß man nur durch rationellen Unterricht eines routinirten Fachmannes vollkommen erlangen kann. Der Unterricht von theoretischen Lehrern, die nur aus Büchern gelehrt und keine Praxis gehabt haben, ist selten von Erfolg. Mein langjähriges Wirten als prakt. Buchhalter und als Lehrer eine seiner Zeit bestanden höheren Orits konzeptionirten Handelslehre-anstalt, wie auch nicht minder die hohen Stellen meine einstigen Schüler ist bezeugt u. bedarf keiner weiteren Empfehlung. Handelsbesessene wollen sich daher vertrauensvoll an mich wenden. Zu sprechen von 12-2 Uhr. Auf Wunsch nähere Auskünfte brieflich. 1859

Billige und  
**schöne Wohnung:**  
2 Zimmer mit Alfen, 1 Vorzimmer, 1 Badezimmer, Küche etc., sogleich zu vergeben. Zins 450 fl. jährlich. Neuer Marktplatz 3, 1. St. Nr. 15. 1929

**Wohnung**  
im 6. Bez., bestehend aus 2 Gassenzimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche u. Speis, ist per 1. Feber zu vermieten. Möbel können eventuell gleich eingestellt werden. Näh. in der Exp. 1977

**Wir empfehlen zum Ankauf die Romane Gustav Klingers, und zwar: Die neuen Geheimnisse des Nothspitals' drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr. Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr. Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark 50 fr., mit Postverbindung 55 fr. Ein Bergesener im Armenhause, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr. Der Satan aus dem Reugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverbindung 50 fr. Sämtliche angeführten fünf Werke Gustav Klingers, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 fr.; incl. Postverbindung 2 fl. 50 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“**

Eine der  
**heimtücklichsten Krankheiten**  
ist der Gelenkrheumatismus, der meistens Personen im kräftigsten Alter befallt und gegen welchen die Arzneikunde vergebens auf Mittel zu dessen Bekämpfung sinnt. Es ist nun ein eigenes, zu diesem Zwecke (Heilung der Gicht und des Rheuma) präparirtes Mittel, die f. ung. konzeptionirte **Gichtelwand,** welche sich bis heute bei diesen Leiden als ganz unübertrefflich in ihrer Heilkunst erwiesen und viele hartnäckige Leiden, wo verschiedene Mittel nutzlos waren, wurden durch deren Anwendung gehoben und ist diese Gichtelwand unter allen Mitteln der Neuzeit das bewährteste gegen obbesagte Leiden. — Depot in **Budapest bei Hof. v. Zs. röt, Apotheker, und Thalhammer & Seitz.** 11429

**Gehelme Krankheiten**  
jeder Art, insbesondere **Mannschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen  
**Spezialist Dr. Pápay**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitatsphysikus.  
Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. Auch brieflich.  
**Budapest, Ujviláguteza (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stod, Eingang an der Stiege rechts**  
Eznlisch spoken. On parle français. 1965

**Bérleti hirdetmény!**  
A Czeglédén lévő „Vadember“-hez czimzett minden igényeknek megfelelő és a város legelőnkebb terén ujonnan épült nagy vendéglő, melyben az emeleten 14 vendégszoba és egy diszes nagy tánczterem, földszint pedig 2 étterem, kávéház, nagy bor- és sörmérő helyiségek, egy összejövetelek vagy ünnepekre alkalmas nagy terem, és 4 szoba és üvegezett folyosókból álló bérloilakás; azonkívül az udvaron nagy jégverem, kocsiszin, mosókonyha, pincérakadás, nagy istálló és állás létezik, 1886. évi február 1-től hat egymásután következő évre bérbe adandó.  
A bérleti feltételek iránt értekezhetni Deutsch Mór és Fischer Farkasnál Czeglédén. 11435

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Dezember.

(Budapester Börsewoche.) Die Börse steht noch immer fast ausschließlich unter dem Einflusse der über die Gestaltung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel eintreffenden Nachrichten. Zu Beginn dieser Woche rief die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Serbien und Bulgarien eine ziemlich bedeutende Kurssteigerung der Spekulationspapiere und Renten hervor. Die Freude war jedoch nur von kurzer Dauer. Schon die Meldung, daß die Konferenz in Folge der dissentirenden Haltung Englands resultatlos geblieben sei, verursachte eine mäßige Reaktion, und als im weiteren Verlaufe bekannt wurde, daß sich Serbien und Bulgarien über die Bedingungen eines Waffenstillstandes von bestimmter Dauer nicht einigen konnten, daß namentlich Bulgarien weitgehende Forderungen stelle, ermatteten die Kurse weiter, so daß ein großer Theil der Anfangs erzielten Avancen verloren ging. In den letzten Tagen verhielt sich die Spekulation beinahe ganz unthätig, da sie die weitere Entwicklung der Situation auf der Balkanhalbinsel abwarten will. Die Kursvariationen der abgelaufenen Woche waren ziemlich bedeutend; österreichische Kreditaktien stiegen von 234.60 auf 288.40, wichen dann bis 285.80, erholten sich noch einmal bis 287.40 und schlossen heute Mittags mit 286.10, ungarische Kreditvariannten zwischen 288, 292, 289 und 290.50 und blieben 289. Die Aktien der Escomptebank und der Hypothekbank fanden etwas mehr Beachtung, erstere wurden mit 82.50 bis 83.50, letztere mit 112.50 bis 113.25 gekauft und schlossen heute 82.75, resp. 112.75. Pester Kommerzialbank wurde mit 582 bis 587, Bankverein mit 102.50 bis 105, Pester vaterländische Sparkasse mit 6030 geschlossen. Von Renten hob sich 4proz. Goldrente Anfangs von 97.75 auf 98.60, wick dann bis 97.82 1/2, stieg wieder bis 98.10 und blieb heute Mittags 97.85, 5proz. Papierrente variierte zwischen 89.77 1/2, 90.35, 89.80 und 90.05 und schloß 89.85. — In Lokalpapiere war mäßiges Geschäft. Straßenbahnaktien hielten sich auf 548, Schlickische Eisen gießerei wurde mit 210 bis 213, Rimamurányer Eisenwerk mit 85.25 bis 85.50, Salgó-Tarjánier Eisenwerk mit 130.25, Steinbrucher Ziegelei mit 236, Földmühle mit 72.50 bis 73.50, Elisabethmühle mit 263.50 bis 265, Tunnel mit 132 bis 136 umgekehrt.

(Zahlungseinstellung der Firma Paul Stanimirovits in Zombor.) Wie aus Zombor gemeldet wird, hat die dortige, seit nahezu 50 Jahren bestehende Manufakturwaaren- und Modehandlung Paul Stanimirovits die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen über 100,000 fl. betragen; beteiligt sind hauptsächlich Budapester und Wiener Firmen. Die Insolvenz kam nicht unerwartet, da die Firma schon seit einiger Zeit als schwach galt; der Firma-Inhaber war Vizepräsident der Zomborer Handels- und Gewerbebank. Es wird ein außergerichtlicher Ausgleich auf Basis einer Quote von 40 Prozent angestrebt.

(Wiederaufnahme von Frachtendungen nach Fiume.) Von Samstag, den 5. d., ab ist der Güterverkehr nach Fiume auf unbestimmte Zeit wieder freigegeben.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der heute vorliegende Ausweis erhält im Ganzen keine belangreichen Veränderungen. Der Escompte reduzierte sich um 625,173 fl.

Dabei zeigt sich die interessante Wahrnehmung, daß in den österreichischen Filialen ein bedeutender Rückgang eingetreten ist, während für die Hauptanstalt Budapest eine erhebliche Zunahme konstatiert werden muß. Die Einreichungen bei den Bankfilialen sind in letzterer Zeit in einzelnen Industriestädten, so in Brünn, erheblich zurückgegangen. Der Lombard nahm um 275,200 fl. zu. Das Leihgeschäft der Bank befindet sich gewiß keinen Fortschritt des kommerziellen Verkehrs; es sind übrigens auch die anderen Positionen so geartet, daß man sich hier von einem Stillstand sprechen kann. So haben die Guthabungen um 94,527 fl., die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 31,602 fl. abgenommen. Der Bestand der Bank an Gold hat sich kaum merklich, um 100 fl., erhöht, der Silberbestand nahm um 152,000 fl. ab, der Devisenbestand ist um 5000 fl. vergrößert. Der Notenumlauf ist um 2,656,302 fl. verringert, davon entfallen 749,000 fl. auf Banknoten, die weniger in Umlauf sind, und 1,907,302 fl. auf Staatsnoten, die sich mehr im Besitze der Bank befinden. Die reine Notenreserve beträgt 49.6 Millionen Gulden; mit Einziehung der der im Besitze der Bank befindlichen Devisen, Staatsnoten und eingelösten Coupons stellt sich die Reserve auf 65.1 Millionen Gulden.

(Der Panama-Kanal.) Der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ wird unter dem 11. d. aus Washington gemeldet: „Das Kanalunternehmen des Herrn von Lesseps in Panama zwischen den beiden Ozeanen gilt als gänzlich gescheitert. Zuverlässige Berichte von amerikanischen Ingenieuren lassen keinen Zweifel übrig, daß das Unternehmen in kurzer Zeit stillstehen wird, die Reserven, Hospitaler und Kanalbauten der Zerstörung durch Haubgeschosse, das sich dort herumtreibt, anheimzufallen werden. Die Schwierigkeiten dieses Kanalbaues sind so groß, daß bereits die dazu veranschlagten Summen längst erschöpft sind und Lesseps noch einmal einen Versuch gemacht hat, unter Garantie der französischen Regierung neue Anleihen zu machen. Selbst wenn Lesseps neue Anleihen negoziieren sollte, wozu keine Aussicht vorhanden ist, so würden diese wie ein Tropfen Wasser auf heißem Sande verschwinden, ohne daß der Kanal zur Vollendung kommen wird. Lesseps hat durch seinen berühmten Namen als Erbauer des Suezkanals, wie durch seine Diplomatie die Aktionäre bisher zu täuschen gewußt. Die Aktien sinken täglich und werden bald ganz werthlos sein. Die amerikanischen Kapitalisten haben sich diesem Unternehmen fern gehalten. Der Zusammenbruch wird ebenso großartig sein, wie das Unternehmen selbst.“

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontureröffnung in der Provinz Segen den Vächter Salamon Ehrlich in Fegyvernek; K. Gn. Wilhelm Rippe, Ww. Joseph Somogyi. A. L. 1. Februar, L. 23. 22. Februar. (Ezlnoter Ger.)

Seltener Gelegenheitskauf, gleichzeitig sehr passende Festgeschenke.



Eine sehr große Partie Opernglaser, vorzüglicher Qualität billig gekauft offeriere ich dieselben a fl. 3, 4, 5, 6, 7 sammt Futteral, diese kosteten früher das Doppelte. Ich bitte, sich von der Wahrheit überzeugen zu wollen. Großes Lager in Brille, Zwißern, Stereoskop-Bildern und Kästen, Reisezeugen, Thermometern, Barometern zu sehr billigen Preisen. Achtungsvoll Weinberger J., Optiker, Budapest, Hatvanergasse Nr. 11.

Wunder der Industrie! Nur fl. 3.75. Pendeluhr mit Schlagwerk, ganze und halbe Stunden, mit 2 bronzierten Gewichten. schriftliche Garantie, Fabrik leuchtender Pendeluhrn, Wien, 3. Bezirk, hintere Zollamtsstraße 9. J. H. Rabinovics.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL. ELISABETH. Verstopfungen, zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Leopold nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschkat, der besten Verkauf das Publikum gewarnt wird.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various securities and bonds under 'Budapester Börsewoche'.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various securities and bonds under 'Wiener Börsewoche'.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various industrial and commercial securities.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various industrial and commercial securities, including 'Privat-Loose'.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various bank and financial securities.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various bank and financial securities, including 'Wechsel-Kurse'.

# GROSSE GELD-LOTTERIE

Die neueste von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem neuen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Lose, von denen 50,500 Gewinne gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

## 9,550,450 MARK.

Ein namentlicher Vorrang dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle Gewinne in der ersten Verlosung, welche am 9. Dezember 1885, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Klassen successive sicher zur Entschädigung gelangen.

Der Hauptgewinn beträgt 500,000 Mark, ferner sind in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten 110,000 Lose, jedes für 800,000, 200,000 Mark u. s. w. mit dem ursprünglichen Capital verlosbar. Die Originallose sind in sieben Klassen successive sicher zur Entschädigung gelangen.

Die Gewinne werden durch die Postämter in Oesterreich, Banknoten oder Postmarken der betreffenden Provinzen, durch die Postämter der Provinzen durch Postanweisung geteilt, auf Wunsch werden durch Postanweisung ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe steht

1 ganzes Originallos	ö. W. fl. 3.50 kr.
1 halbes Originallos	ö. W. fl. 1.75 kr.
1 viertel Originallos	ö. W. fl. 0.90 kr.

Es erhält jeder die mit dem Staatsvermögen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, auf welchem alle Gewinne näher angegeben sind. Jeder, der ein Originallos besitzt, erhält die amtliche Gewinnliste, die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte sich ein Gewinner nicht in der Verlosungsliste befinden, so ist er nicht verpflichtet, die Gewinne zu empfangen, sondern kann sie an andere Personen übertragen. Die Gewinne werden in sieben Klassen successive sicher zur Entschädigung gelangen.

9. Dezember 1885 (an welchem Tage die Verlosung beginnt)

uns direct zugehen zu lassen.

## Valentin & Co.

Bankgeschäft, Hamburg.

### 500,000 MARK

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg genehmigte Geldlotterie.

Präm. 100,000	Gew. 300
Präm. 20,000	Gew. 200
Präm. 10,000	Gew. 150
Präm. 5,000	Gew. 100
Präm. 2,500	Gew. 75
Präm. 1,250	Gew. 50
Präm. 625	Gew. 30
Präm. 312	Gew. 20
Präm. 156	Gew. 15
Präm. 78	Gew. 10
Präm. 39	Gew. 7
Präm. 19	Gew. 5
Präm. 10	Gew. 3
Präm. 5	Gew. 2
Präm. 2	Gew. 1

### Für Weihnachten!

Veriende per Post, zoll-, porto- und emballagefrei gegen Nachnahme

#### 5 Kilo-Kollis:

- Orangen, ausgedreht, Ia. fl. 1.90
- Mandarinen-Orangen, Ia. fl. 2.20
- Sirupen, feinst, Ia. fl. 1.80
- Kartoffel, weiß, feinst, fl. 1.90
- Maroni, römische Ia. fl. 1.60
- Datteln, Mascades, Ia. fl. 4.-
- Malaga-Früchtchen, Ia. fl. 6.-

**Sardinen v. Nantes:**

- 45 Dosen Super. m. Schüssel fl. 7.-
- 22 fl. Dosen ohne Schüssel fl. 7.-
- Präparat-sardinen, elegant, mit feinsten Sardinen, G. Ardinetta fl. 6.-
- Gemischter sardiner Früchte Ia. fl. 7.50

Anton Papparotti, TRIEST. 11403

### J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

#### Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gammerröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

#### Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 1882

Spezialarzt für die neuesten Krankheiten, auch brieflich.

### Dr. Hartmann's Auxilium

bestimmtes Heilmittel ohne Einprägung gegen Harn- und Blasenbeschwerden bei Herrn und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt belehrender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechnenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Vertriebsdepot **W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.**

Nur die mit Schutzmarke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgeschäden und ohne Berufshinderung. Medicamente werden direkt befohrt. Son. mäh. auch briefl. Wien, Stadt, Seilerergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei **Josef v. Török, Apotheker.**

### Wegen Demolirung des Hauses und wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich zu stannend billigen Preisen meine Vorräthe in:

## Leinwände, Herren- und Damenwäsche, Vorhänge, Bett- und Tischdecken, weiße und farbige Barchende, Tisch- und Kaffeegarnituren, Nieder, wie auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel.

### P. Wetzzer's Nachfolger,

#### IV., Kronprinzgasse 6, Ecke Kronengasse.

Dieselbst ist auch die Gewölbs-Einrichtung sammt Portal billigst zu haben.

### La Caisse Générale d'épargne et de Crédit,

Société constituée le 4. Mai 1881, 116, place Lafayette à Paris, demande un Agent général, pour la Venta à Crédit des obligations à lots de la Ville de Paris, du Crédit Foncier de France, de la Ville de Bruxelles etc.

### Krampfader-Strümpfe

aus Seide und Zwirn, Frigateurs nach Prof. Kesz-marszky, Betteinlagen, Luftkissen, Bougis, Katheter, Mutterkränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Klystiersprizen aus Gummi und Zinn, Muttersprizen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüssel, Hirschleder-Decken und Polster, Präservatives, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz.) Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik

#### Moritz Politzer,

Budapest, Franz Deáksgasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 6698

Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gamaschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

### Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete „Haut“ befreit schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptvertriebsdepot „Figer“ Apotheke, Wien, IX., Alserstrasse Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Hof. v. Török, Budapest Königsgasse 12. Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1898

Heirat. Welche Heiratsvorschlüge erhalten Sie sofort i. verheirateten Couvert (diskret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

### Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshinderung

Univ. Med.

#### Dr. Anton Garai,

emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock. Eingang an der Straße, nächst der Madalstrasse.

Ordnation täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente befohrt.

### Schönheit ist eine Zierde

#### Prenn's Sandmandel-Skleie

befreit jedes Hautübel, als Mitehen, Finnen, Sommerprossen, Sigblätter etc. Büchse 75 fr. bei Apotheker **Josef v. Török,** Königsgasse Nr. 12; Apoth. **Silo Janos,** Mátyás tér 2. szám; Apoth. **Georg Kriegner,** Galvinyplatz; Ferd. **Reruda,** Satwanergasse.

### Zahnarzt W. DICK'S

neues System amerik. Kunstzähne, speziell Luftdruck Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas unzerstörbare Plomben. Mäßige Preise. 7225 Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz 3.

### Zur Ziehung 15. Dezember!

## PROMESSEN

auf

Ungar-Lose	3% Boden-Credit-Lose
ganze fl. 3.- u. 50 kr.	halbe fl. 1.75 Stmpl.
nur 1 fl. u. 50 kr. Stpl.	

11,135 Treffer fl. 100,800.

**GRATIS:** Auf 1/2 Ungar-, 1 Boden-Promesse u. 1 Staats-Los zusammen fl. 5.75 3 St. Armen-Lose gratis.

### Geld-Vorschüsse auf Werthpapiere

in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.

### Bank- und Wechslergeschäft

der Administration des 9843

## Budapesti LLOYD,

Sigmund Engel & Co., Budapest, Dorottya-utca 5.

Das Abonnement auf das Verlosungsblatt „BUDAPESTI LLOYD“ kostet jährlich 2 fl.